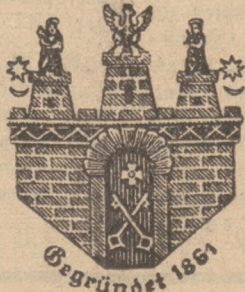


Posenener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł. in der Provinz 4.90 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen. Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM durch Ausland-Verlagshandel G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posenener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Polischkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Ing.: Concordia Sp. A. C.). Fernsprecher 6105, 6276

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Blättern. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedachtlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posenener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 8, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. C., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, środa, 31-go maja 1939 — Posen, Mittwoch, 31. Mai 1939

Nr. 123

„Legion Condor“

Die Kampfschar der deutschen Spanienfreiwilligen
W. S. Berlin, 30. Mai 1939.

In diesen Tagen der Heimkehr der deutschen Spanienfreiwilligen kehren noch einmal jene Ereignisse in unsere Erinnerung zurück, die sich im Frühsommer 1936 in Spanien abspielten; immer grauenhafter wurde damals der bolschewistische Terror, dem das spanische Volk ausgesetzt war, seine nationalen Führer wurden ermordet, seine Kirchen verbrannt. Ein unbeschreiblicher Schrecken, der allerdings später noch um ein Vielfaches gesteigert werden sollte, lähmte die Nation. General Franco war es, der gemeinsam mit anderen entschlossenen Offizieren zum Befreiungstempfer aufrief. Zu stark hatte bereits der Bolschewismus Wurzel geschlagen, als daß es möglich gewesen wäre, die Roten im ersten Anlauf zum Lande hinauszujagen zu können. Nur wenige Städte und Garnisonen wurden befreit, der größte Teil des Landes mit allen seinen Hilfsquellen und Waffen blieb in den Händen der Bolschewisten.

So war die Lage Ende Juli 1936, als der Führer sich entschloß, die nationale Freiheitsbewegung in Spanien nicht sich selbst und damit ihrem Schicksal zu überlassen. Franco brauchte Helfer, brauchte vor allem Soldaten und Kriegsgesetz. Waffengeübte Männer standen ihm in Spanisch-Marokko in großer Zahl zur Verfügung, doch die Roten hatten sich schlagartig in den Besitz fast aller schwimmenden Einheiten des Landes gebracht. Zwanzig Junkers-Maschinen waren es, die als Seeboten des nationalsozialistischen, in schärfstem Gegensatz zum Bolschewismus stehenden Deutschen Reiches erschienen. Mit ihnen kamen 85 ausgeübte Freiwillige; innerhalb weniger Wochen brachten diese Maschinen 15 000 Mann mit allen dazu gehörenden Waffen von Marokko nach Südpazien. Damit war dem General Franco eine Plattform gegeben, auf der er nun zur Offensive schreiten konnte.

Schon während dieses Transportunternehmens zugunsten Francos begannen die deutschen Freiwilligen, die Waffen mit den Roten, die sie immer wieder attackierten und das Linien Schiff „Jaime I.“ gegen die gleichzeitig durchgeführten nationalen Seetransporte vorzuschießen, zu kreuzen. Mit schweren Beschädigungen mußte das rote Linien Schiff das Weite suchen. Inzwischen rollte bereits der Ausbau der Hilfe für Franco. Während deutsche Jagdflugzeuge die Truppentransporte an Gibraltar vorbei sicherten, kamen Verstärkungen an: Jagdflieger, Aufklärer, schwere Flaks und auch zwei Panzer-Kompanien. Gleichzeitig erschien im Auftrag des Führers als Bevollmächtigter Vertreter der Wehrmacht der Oberst des Generalstabs Warlimont in Spanien, der zunächst die Schar der deutschen Freiwilligen führte. Da es sich aber sehr schnell herausstellte, daß der Kampf ziemlich lange dauern würde, weil die westlichen Demokratien, namentlich aber das bolschewistische Sowjetrußland mit Hochdruck an der Ausgestaltung der Bewaffnung der Roten und der Organisation der rotspanischen Streitkräfte unter stärkstem Einfluß von ausländischen qualifizierten Freiwilligen arbeiteten, wurde ein geselltes Luftwaffenkorps eingesetzt, das im November 1936 eintraf. Nunmehr wurden Verbände einteilt, die aus Angehörigen aller deutschen Wehrmachtsteile — Heer, Marine und Luftwaffe — bestanden. Jetzt kam auch der Name „Legion Condor“ auf, der bald zum Schrecken für die Roten werden sollte.

Hatten schon die ersten Freiwilligen durch ihre Feindflüge Proben ihrer Leistungs-

Man läßt sich mit der Antwort Zeit

Moskau schweigt / Polnischerseits rechnet man mit keinen ernsten Vorbehalten

(Drahtberichter unseres Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 30. Mai. Obwohl man sich in London und Paris mit der Ueberreichung der Vorschläge an Moskau sehr beeilt hat, ist von sowjetrussischer Seite auf die britisch-französische Demarche vom 27. Mai noch nicht geantwortet worden. Die Moskauer Presse sowie die amtlichen Stellen lassen über die Haltung Moskaus zu den Vorschlägen nichts verlauten. Wie gemeldet wird, hat Molotow die Absicht, am morgigen 31. Mai zu den außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen.

Die polnische Auffassung

Ueber die polnische Auffassung zum vorgeschlagenen Dreierabkommen zwischen Frankreich, England und der Sowjetunion berichtet die PWT aus London, daß die britisch-sowjetrussischen Verhandlungen in keiner Weise die Interessen Polens berühren und Polen keinerlei neue Verpflichtungen auferlegen.

Burckhardt bei Außenminister Beck

Keine Sondermission

Der hohe Kommissar verweist derartige Kombinationen in das Reich der Phantasie

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 30. Mai. Der Hohe Kommissar von Danzig, Burckhardt, kam am Sonnabend vor Pfingsten nach Warschau. Unmittelbar nach seiner Ankunft hatte er Gespräche mit polnischen Regierungsvertretern, darunter auch mit Außenminister Beck. Außerdem besuchte er den Schweizer Gesandten Martini. Anschließend konferierte er über Danzig mit diplomatischen Vertretern des sogenannten Genfer Dreier-Ausschusses, also mit Vertretern Englands, Frankreichs und Schwedens. Kommissar Burckhardt begab sich schon am Sonnabend nach Danzig zurück.

fähigkeit abgelegt, so erfuhren die Roten sehr bald, daß sie immer und überall mit den geschulten und hervorragenden deutschen Freiwilligen zu rechnen hatten. Als Nordspanien mit Gijón zurückerobert wurde, flogen deutsche Freiwillige voraus, überschützten die Roten mit einem verheerenden Geschos- und Bombeneinsatz und ebneten den spanischen Sturmtruppen den Weg. Ein roter Einbruch bei Santander wurde durch massierten Bombeneinsatz der Legion abgestoppt. Ein großangelegter bolschewistischer Offensivstoß bei Brunete wurde durch deutsche Bomben zunichte gemacht. Die Bomben lagen ausgezeichnet, obwohl die Roten schlagartige Ausgangstellungen, die viel Schußboten, aufgeschickt hatten. An der Teruelfront hatte sich die Legion ebenso wie am Ebro reichen Ruhm, bis dann eines Tages über Madrid weiße Fahnen wehten, die von deutschen Aufklärern zuerst erkannt wurden.

Der erste Befehlshaber der Kampfschar der deutschen Freiwilligen war Oberst Warlimont, der von 1914 bis 1918 bei schweren Artillerie-Verbänden an der Westfront stand, in der Nachkriegszeit in den Generalstab kam und sich hier mit Problemen der

Polen regeln sein Verhältnis zu der Sowjetunion unmittelbar auf der Grundlage des Nichtangriffspaktes. Die Beziehungen zu diesem Lande seien zufriedenstellend.

Die PWT berichtet, die Sowjetregierung werde keine ernsten Vorbehalte gegenüber den letzten englisch-französischen Vorschlägen erheben, die bekanntlich mit Votschaster Maïssin und Bismarister Potemkin vereinbart seien.

„Gazeta Polska“ begeistert

In einer Pariser Korrespondenz äußert „Gazeta Polska“ sich in fast begeisterter Weise. Sie zitiert ausführlich französische Pressestimmen und erklärt, die Zusammenarbeit mit Rußland sei für Frankreich eine Tatsache von großer Bedeutung. Zum ersten Male seit Jahren siege die Idee der kollektiven Sicherheit, die den Herzen der Franzosen so nahe sei (!). Die Tatsache, daß die Verständigung in Genf erreicht wurde, zeige davon, daß die Liga aufhöre, eine Institution

zu sein, die zu nichts mehr zu gebrauchen wäre (!). Seit 1936 habe das Angeficht Europas eine ungeheure Veränderung erfahren. Das System der kollektiven Sicherheit des Jahres 1939 lasse sich nicht mit dem damaligen System vergleichen, das in den entscheidenden Augenblicken wie im Falle Abessinien, Oesterreich, Tschechoslowakei versagt habe. Im Grunde sei Europa zu dem alten Grundgedanken des Gleichgewichts der Kräfte und zu dem Vorkriegssystem der Bündnisse zurückgekehrt.

Regierungspresse übergeht Gerüchte über Moskau-Reise Beck

Die Gerüchte englischer Blätter, Außenminister Beck habe eine Einladung nach Moskau angenommen und werde sich in kurzer Zeit nach Rußland begeben, um dort Gespräche zu führen, die der „Munitionslieferung für Polen“ und dem „Bau strategischer Eisenbahnlinien zwischen beiden Staaten“ dienen sollen, werden von der polnischen Regierungspresse nicht übernommen. Nur der „Dziennik Narodowy“ druckt die Gerüchte ab, bemerkt aber, daß er dies nur aus journalistischer Pflicht tue.

„Gegenzug gegen das Bündnis Berlin—Rom“

Der Dreierpakt wird von der polnischen Presse natürlich als Gegenzug gegen das deutsch-italienische Bündnis bewertet.

„Gazet“ läßt sich aus Berlin melden, daß das Reich im gegenwärtigen Augenblick keine Verschärfung der Lage wünsche. Der Ton der deutschen Presse gegenüber Polen sei gemäßig. Ueber den sogenannten Korridor werde im Augenblick überhaupt nicht gesprochen. Man beschränkte sich auf die Hervorhebung der Danziger Frage. Uebereinstimmend sei man der Meinung, daß Berlin vor der Ernte keine Aktion unternehmen werde, die ernstere Berwicklungen hervorrufen könnte. Nach der Unterschrift des Dreierpaktes rechne man mit der Möglichkeit einer Aufkündigung der deutsch-französischen Erklärung durch die Reichsregierung. Berlin solle auch in Rom in der Richtung tätig sein, das englisch-italienische Abkommen zu kündigen.

Organisation der Wehrwirtschaft befaßte. Dann kam, als die Legion organisiert stand, der Württemberger General der Flieger Sperle, ein im Weltkrieg bewährter Fliegeroffizier. Nach der Erfüllung seiner Aufgaben und Berufung auf einen anderen Posten folgte ihm der General der Flieger Volkman, ein Diederhofener, ebenfalls Kriegsfieger. Im letzten Teil des Krieges sah die Legion den Generalmajor von Richthofen an ihrer Spitze, einen Sohn Schlesiens. Unter der Führung dieser Männer, die genau wie ihre Krieger reiche neue Erfahrungen sammelten, wurden die einzelnen Abteilungen je nach ihrer Bedeutung eingesetzt: die Flugverbände für den Kampf an der Front, die Flakbatterien ebenfalls, auch die Panzer-Abteilungen griffen in die kriegerischen Geschehnisse ein. bildeten aber auch aus, ebenso die Marinegruppe, die als „Gruppe Nordsee“ hinausging. Daneben gab es deutsche Infanterie- und Artillerie-Ausbildungsabteilungen, ferner bildete die Nachrichtentruppe Nachwuchs heran, schließlich wurden unter deutscher Führung Offiziers- und Unteroffiziersausbildungskurse geschaffen. 56 000 junge Spanier gingen durch die deutsche

Schule, um sie als besten Führernachwuchs wieder zu verlassen.

Die Legion Condor hat sich um die Befreiung Spaniens unvergänglichen Ruhm erworben, die waderen und tapferen Freiwilligen aber, die in ihr dienten und täglich ihr Leben in die Waagschale warfen, können auch mit Stolz von sich behaupten, daß sie den Völkern Europas einen Dienst erwiesen, den diese in seiner ganzen Bedeutung noch immer nicht zu erkennen vermögen. Sie hinderten die Roten daran, aus Spanien ein Bollwerk zur Einkreisung Europas zu machen, sie warfen die Roten nach dem Osten zurück, sie retteten damit Europas Kultur und Zivilisation vor dem Schicksal der spanischen und — um weiter zurückzublicken — auch der russischen. Alle diese Freiwilligen konnten ihre hohe Aufgabe erfüllen, weil sie durch den Führer gerufen und bei jeder ihrer Kampfhandlungen und ihrer Leistungen für das nationalspanische Befreiungswerk im Geiste den Führer Großdeutschlands, den Frontkämpfer und Retter der deutschen Nation vor dem Bolschewismus, Adolf Hitler, vor sich hatten.

Herr Witos nußt die Stimmung

Alle Tendenzen in neuen Reden

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 30. Mai. Von der Bauernpartei wurde das Pfingstfest, wie alljährlich, mit großen Kundgebungen begangen. Die Versammlungen konnten allerdings nur in geschlossenen Räumen stattfinden. Alle öffentlichen Kundgebungen und Umzüge waren verboten.

Das Fest stand unter dem Gesichtspunkt, daß die Bauernschaft ihre Bereitschaft zur Verteidigung des Staates verteidete. In einer entsprechenden Entschließung wurde gesagt, daß die Bauern die natürlichen Wirte des Staates seien und, trotz ihrer Verhältnisse gegenüber dem gegenwärtigen System, sich für das Schicksal des Staates verantwortlich fühlen. Angesichts der gespannten internationalen Lage, in der in jedem Augenblick Konflikte ausbrechen drohen, angesichts der Forderungen Hitlers an Polen, erklärten die polnischen Bauern, daß sie, wie im Jahre 1922, bereit seien, zur Verteidigung der Grenzen und Interessen Polens vor äußeren Angriffen in der ersten Reihe zu stehen.

In Polen herrschte auf allen Versammlungen der Partei eine scharfe antideutsche Stimmung. In den Reden wurde erklärt, daß man in entsprechender Weise auf eine angeblich nichtloyale Haltung der Deutschen, die in den Grenzen Polens wohnen, reagieren solle.

In Tarnów und Mościenice sprach Witos, der Vorsitzende der Bauernpartei. Er hielt, wie gewöhnlich, nur kurze Ansprachen, die jedoch Begeisterung erregten. „Wir werden nicht länger — so erklärte Witos — die Verfolgung unserer Brüder dulden. Für jeden ausgewiesenen Polen fordern wir die Ausweisung dreier Deutscher aus Polen. (Diese Art

von Gegenseitigkeitsprinzip sollte Herrn Witos doch etwas gewagt erscheinen, falls er sich — was wir ja schließlich annehmen müssen — die Ansicht der polnischen Presse zu eigen machen sollte, daß es nämlich in Polen kaum 700 000 Deutsche, in Deutschland jedoch 1½ bis 2½ Millionen Polen gebe. Welchen Kontingent würde wohl in Anbetracht dieser Zahlen zuerst erschöpft sein? Aus diesen Widersprüchen scheint sich nun doch ziemlich klar zu ergeben, daß man die Zahlen nimmt und nennt, wie man sie gerade braucht. Ueberzeugend wirken sie dadurch kaum. D. Schriftl.) Wenn Deutschland feststellt, daß ihm irgend etwas von Polen gehöre, so wissen wir genau, welche Ansprüche Polen an Deutsch-

land zu stellen habe; die Bauern erklärten, daß sie auf den deutschen Faschismus mit „Grunwald“ antworten. Den Kampf der Kernen gewinnen wir, denn der polnische Bauer hat starke Nerven. Um jeden Fußbreit Bodens, um jedes Wegkreuz und um jede Kapelle werden wir bis aufs Letzte kämpfen. Wenn es zum Kriege kommt, erklären wir, daß wir nicht ablassen, bis alle Brüder in die Grenzen des Mutterlandes zurückkehren.“

Die P.M. behandelt die Bauernkundgebungen außerordentlich kurz und nicht ohne Spitze. Der P.M.-Bericht lautet:

„Am 28. und 29. Mai fanden in einigen Bauernschaften Volksfeste statt, die von der Bauernpartei organisiert waren. Der Verlauf war ruhig, die Beteiligung infolge der ungünstigen Witterung nicht groß. Die Versammlungen fanden in geschlossenen Räumen statt.“

Moskaus Hand am Pulverfaß

Schweres Gefecht am Buinoor

42 außenmongolische Flugzeuge abgeschossen

Tosio, 30. Mai. In einem, seit Beginn der Grenzzwischenfälle am Buinoor größten Gefecht griffen am Sonntag erneut mongolische Truppen, unterstützt von mechanisierten Einheiten und über 100 Flugzeugen, den Grenzbezirk Nomonhan an, wurden jedoch von vereinigten japanisch-mandschurischen Kräften mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die japanischen Flieger schossen 42 außenmongolische Maschinen ab.

Angesichts der durch die Grenzverletzungen gespannten Lage protestierte das Außenamt von Mandschukuo scharfsteins bei der Regierung der Außenmongolei und forderte die sofortige Zu-

rückziehung der mongolischen Truppen aus dem Grenzgebiet. Die Verlautbarung der Kwangtungarmee befragt in diesem Zusammenhang, daß der japanisch-mandschurische Grenzschutz vom Rechte der Selbstverteidigung Gebrauch gemacht habe, nachdem trotz des kürzlichen Protestes Hingangs die außenmongolischen Truppen die Grenze weiter, sogar unter Einsatz von Flugzeugen und Tanks überschritten hätten.

Zu den Kämpfen zwischen japanisch-mandschurischen Grenzschutz und außenmongolischen Truppen im Grenzbezirk Nomonhan wird ergänzend gemeldet, daß über 150 Mongolen getötet wurden. Auf japanischer Seite waren 29 Tote und Verwundete zu verzeichnen. Ferner ging ein japanisches Flugzeug verloren. Die Zahl der seit dem 20. Mai abgeschossenen mongolischen Flugzeuge beträgt 59.

Die gesamte japanische Presse fragt nach den Hintergründen der schweren Kämpfe, die sich gegenwärtig an der Mandschurisch-außenmongolischen Grenze abspielen. Uebereinstimmend schreiben die Zeitungen, daß das Vorgehen der Außenmongolei einzig und allein unter dem Einfluß Sowjetrußlands stehe und von der Komintern diktiert worden sei. „Tosio Nitshi Nitshi“ kennzeichnet die Haltung Moskaus als ein „gefährliches Spiel mit dem Feuer“, für dessen künftige Entwicklung die Außenmongolei, d. h. die hinter der Außenmongolei stehende Sowjetunion die volle Verantwortung tragen müsse.

während der Vorstellungen Bomben platzen. Bei dem Fall in Liverpool, wo Tränengasbomben explodierten, mußten 25 Personen — wie jetzt endgültig gemeldet wird — ins Krankenhaus übergeführt werden. In Birmingham explodierten kurz vor Mitternacht in zwei weiteren Kinos Magnesiumbomben, die ebenfalls große Panik entfiachten, sonst aber weiter keinen Schaden anrichteten.

Wer trägt die Schuld?

London, 30. Mai. Die British Legion, der englische Frontkämpferverband, hielt in London ihre Jahresversammlung ab. Der Präsident des Verbandes, Generalmajor Sir Frederick Maurice, sagte in seiner Ansprache u. a., daß es für die Legion unmöglich sei, die Fühlungnahme mit Deutschland und Italien fortzusetzen, so lange die deutsche und italienische Presse täglich England schmähe.

Man vermehrt bedauerlicherweise — so schreibt DNB hierzu — jedes Eingehen auf die Tatsache, daß die ablehnende Haltung der deutschen öffentlichen Meinung auf die deutsche Interessen grundsätzlich gefährdende Linie der neuen britischen Politik und die Deutschland und das Reichsoberhaupt immer neu beleidigende Einstellung eines großen Teiles der britischen Öffentlichkeit zurückgeht.

Eine bezeichnende Episode

Englischer Abgeordneter spricht „jiddisch“ in einem Bukarester Juden-Klub

Bukarest, 30. Mai. Zu dem vor einiger Zeit erfolgten Besuch der englischen Wirtschaftsdelegation in den Balkanstaaten ist durch die Veröffentlichung des jüdischen Blattes „Uj Kélet“ eine ebenso interessante wie bezeichnende Episode bekannt geworden.

Zwei Mitglieder der englischen Wirtschaftsdelegation, der Unterhausabgeordnete Sir John Haslam und Robert Williamson, Leiter mehrerer Handels- und Finanzinstitute, statten gelegentlich ihrer Anwesenheit in der rumänischen Hauptstadt dem Klub der Bukarester Sefarden-Juden einen Besuch ab. Sie wurden von zwei Juden in englischer Sprache und dem Oberabbi in hebräischer Sprache begrüßt, worauf — „zur nicht geringen Uebersetzung“ der Juden, wie das genannte Jüdischenblatt ergänzt — Williamson in jiddischem Jargon antwortete und Sir Haslam mit dem Hinweis in den Judentum einführt, daß dieser ein alter und aufrichtiger Freund des Judentums sei und im Unterhaus zu den eifrigsten Verfechtern der jüdischen Sache gehöre. Haslam erklärte hierauf selbst mündlich folgendes vor der ostjüdischen Gesellschaft:

„Ich kann erklären, meine Herren, daß meine Sympathie für das Judentum und den Jüdis-

mus keine zufällige Laune ist. Jemandem glauben wir im Innersten, daß wir zu den zehn Stämmen Israels gehören. Wir betrachten das jüdische Volk, wenn auch nicht als rassisch, so dennoch als jüdische Brüder. Es ist daher natürlich, daß wir glücklich sind, wenn wir ihnen zu Hilfe eilen können.“

Frankreichs „Gegenrechnung“

Rotspanische Milizen zur Zwangsarbeit herangezogen

Burgos, 30. Mai. In hiesigen politischen Kreisen wird eine Nachricht aus Algier stark beachtet, wonach der französische Resident von Marokko beabsichtige, 5000. geskulptete rötspanische Milizen zur Zwangsarbeit zu pressen. Die ehemaligen roten Milizen sollen, wie aus Algier verlautet, durch die marokkanische Wüste Straßen anlegen, durch die eine bessere Verbindung mit den französischen Forts hergestellt werden soll. Auf diese Weise bietet Frankreich jetzt den Milizen in der Form von Zwangsarbeit in der afrikanischen Wüste die Gegenrechnung für die erwiesene „Gastfreundschaft“ an.

Jüdischer Bombenanschlag in Jerusalem

Vier Tote und 21 Verletzte, darunter vier britische Polizisten

London, 30. Mai. Bei mehreren von Juden verursachten Bombenexplosionen in einem arabischen Kino in Jerusalem wurden vier Personen getötet und 21 verletzt. Unter den Verletzten befinden sich vier britische Polizisten. Einem von ihnen wurde ein Bein abgerissen.

Autobahn Rom—Brenner

Die Pläne bereits genehmigt

Rom, 30. Mai. Die Oberste Beratungskommission für öffentliche Arbeiten hat nach eingehender Prüfung die Pläne für den Bau der Autobahn Rom—Brenner gutgeheißen.

Guldigungsfeier für Franz Joseph II. von Liechtenstein. Am Pfingstmontag fand in der Hauptstadt von Liechtenstein, Vaduz, die Guldigungsfeier für den neuen Fürsten Franz Joseph II. statt.

Indien immer unruhiger

Anschlag auf den Singapur-Expres

Der Zug eine 8 Meter tiefe Böschung abgestürzt. — 300 Verletzte

London, 30. Mai. Wie aus Singapur gemeldet wird, ist 150 Meilen nördlich von Singapur der Puala-Lampur-Singapur-Expres entgleist und eine etwa acht Meter hohe Böschung hinuntergestürzt. Der Lokomotivführer wurde getötet und rund dreihundert Passagiere verletzt. Man führt den Unfall auf Sabotage zurück, um so mehr als von mohammedanischer Seite verschärfte Propaganda gegen England zu spüren ist.

Reichsdeutscher Schriftleiter ausgewiesen

DNB. meldet:

Die polnische Regierung hat dem Vertreter des „Zeitungsdienst Graf Reischach“ in Warschau, Kurt Tege, mitgeteilt, daß sie seine Aufenthaltsgenehmigung nicht verlängern werde. Tege, der vor knapp vier Wochen seine journalistische Tätigkeit in Warschau aufnahm, muß binnen sechs Tagen Polen verlassen haben. Obgleich von amtlicher deutscher Seite in Warschau und in Berlin sofort Schritte unternommen wurden, hielt die polnische Regierung die Ausweisung des Vertreters des „Zeitungsdienst Graf Reischach“ aufrecht.

Es ist das erste Mal, daß auf diese Weise ein deutscher Journalist von Polen des Landes verwiesen wird.

Chorzower Lutherstift unter polnischer Leitung

Nach der bereits Anfang März erfolgten Auflösung der kirchlichen Körperschaften der Evangelischen Kirchengemeinde Chorzow (Oberschlesien) durch die Stadtbehörden ist unterm auf Anweisung der Wojewodschaft ein neuer Vorstand für das Waisenhaus Lutherstift berufen und, wie die „Rattowitzer Zeitung“ meldet, sofort in sein Amt eingeführt worden. Der bisherige Vorstand wurde als illegal bezeichnet. Die erste fühlbare Auswirkung dieser Maßnahme war, daß eine für Freitag voriger Woche angesetzte Versammlung der Evangelischen Frauenhilfe ausfallen mußte. D.P.D.

Geldstrafen für Deutsche

Die Volksgenossen Hermann Birckel, D. I. Jemio, Adolf Sturzel und Superintendent Jengler-Nafel erhielten Strafmandate der Verwaltungsbehörde in Höhe von je 100 z. T. ihnen wurde vorgeworfen, Spenden zur Durchführung einer Gedenkfeier gesammelt zu haben.

Minister Roman zurück

Wirtschaftsgespräche in USA

Warschau, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Handelsminister Roman, der in New York an der Eröffnung des polnischen Pavillons auf der internationalen Ausstellung teilnahm, kehrte nach Polen zurück. Der Minister hat in Amerika Gespräche über die Frage einer Behebung des polnisch-amerikanischen Handelsverkehrs geführt.

In Kürze

Mauritius-Orden für Generaloberst Misch. Der König und Kaiser Viktor Emanuel III. hat Staatssekretär Generaloberst Misch das Großkreuz des Mauritius-Ordens verliehen.

Strafen für säumige Wähler in England? Der konservative Unterhausabgeordnete Sir Brant Sanderson hat ein Gesetz eingebracht, wonach Wahlberechtigte, die nicht an der Wahlurne erscheinen, mit einer Geldstrafe belegt werden können.

In die italienische Wehrmacht eingegliedert. Der albanische Minister hat beschlossen, die albanischen Streitkräfte als integrierenden Bestandteil der entsprechenden italienischen Streitkräfte zu erklären.

Jugoslawiens Handelsminister in London. Der jugoslawische Minister für Handel und Industrie, M. V. Tomitsch, traf am Montag in London von Paris kommend ein. Es wird betont, daß sein auf drei Tage berechneter Besuch rein privaten Charakter hat.

Regierungstreue in Chile. Die gesamte Regierung hat nach einem Ministerrat dem Staatspräsidenten ihren Rücktritt angeboten, der ihn jedoch ablehnte.

Frauentagung vor Franco. In dem Städtchen Medina del Campo veranstaltete gestern die Frauenschaft der Falange eine Kundgebung vor General Franco. 11 000 Frauen aus allen Teilen Spaniens nahmen daran teil.

Die Botschafter Frankreichs und Großbritanniens bei Venedig. Außenminister Venedig empfing am Pfingstmontag die Botschafter Frankreichs und Großbritanniens.

Schießereien in Belfast

Schwarzfender mobilisierte die illegale irisch-republikanische Armee

London, 30. Mai. Die nordirische Hauptstadt Belfast erlebte am zweiten Pfingsttagabend einen Generalappell der illegalen irisch-republikanischen Armee, der einen dramatischen Verlauf nahm. Bei Einbruch der Dunkelheit sah man Hunderte von Angehörigen der illegalen Armee von Haus zu Haus laufen und Gasmasken sammeln, und bald loderten in fünfzehn Straßen der Stadt Feuer auf. Es waren rund 1000 Gasmasken gesammelt worden, die man mit Petroleum übergoss und in Brand setzte.

Die Mitglieder der irisch-republikanischen Armee waren vorher durch einen Schwarzfender mobilisiert worden. Der Radioappell, der auf irischem Boden ausgesandt wurde, sprach von den Gasmasken als britischer Propaganda, die dazu bestimmt sei, das irische Volk im Falle eines Konflikts auf britische Seite zu locken. Er verurteilte die Einkerkierung von Mitgliedern der irisch-republikanischen Armee in England und in Nordirland und forderte schließlich auf, die Gasmasken zu verbrennen, da sie ein Symbol der britischen Herrschaft seien. Nach dem Rundfunkaufruf erschienen mehrere hundert Angehörige der irisch-republikanischen Armee, und die Gasmasken loderten bereits hell auf in einigen Straßen, noch ehe die Polizei irgendwelche Maßnahmen ergreifen konnte.

Das Signal zu einem Massenaufgebot von Polizeikräftekräften gab schließlich ein lebhafter Schußwechsel zwischen einem Polizisten, der auf einem Fahrrad patrouillierte, und Angehörigen der irisch-republikanischen Armee. Der Polizeibeamte eröffnete sofort das Feuer, als er die Vorgänge bemerkte, worauf ein lebhafter Kugelschwechsel einsetzte. Der Polizist rief Verstärkung herbei, die schließlich mit Lastkraft- und Panzerwagen heranrollte, worauf die Republikaner sich zurückzogen. An anderen Stellen der Stadt, wo nur wenige Polizeikräfte zur Verfügung standen, behielten sie jedoch die Oberhand.

Bomben in Kinos

Die Londoner Morgenblätter verzeichnen die Vorgänge in Belfast zum Teil in sensationellster Aufmachung und heben hervor, daß dies der erste Fall sei, in dem es zu derartigen Gewaltmaßnahmen gekommen sei.

In England wurden Kinobesucher in Liverpool und Birmingham von einer schweren Panik betroffen, als plötzlich

Was schreibt die polnische Presse?

Kostproben
aus einem Pressedienst
für „moralische Aufrüstung“

In zahlreichen Artikeln verlangt die polnische Presse schon seit einiger Zeit, daß neben der materiellen Aufrüstung der polnischen Armee auch eine „moralische Aufrüstung“ des polnischen Volkes in die Wege geleitet werden müsse, da Stimmung und Haltung des gesamten Volkes in einem Konfliktfalle außerordentlich wichtig seien.

Als ein Ergebnis dieser Forderung erscheint nun seit kurzem ein Pressedienst, der ausschließlich der moralischen Aufrüstung des polnischen Volkes dienen soll, und in der Abkürzung **WDM** (**Wskazy Dobroci Moralnego**) heißt. Die erste Nummer dieses Pressedienstes hat folgende eigene Artikel: 1) „Moralische Aufrüstung“, 2) Die religiöse Kultur Englands, 3) Blut und die deutsche Moral, 4) Die moralische Aufrüstung Japans, 5) Psychotherapie und Religion, 6) Literatur und Staat, 7) Wir leben im Dschungel.

Daß die Aufsätze sich sehr stark mit Deutschland befassen, und zwar in alles anderer als freundlicher Form, braucht nicht betont zu werden. Dabei widersprechen sich aber auch noch die einzelnen Verfasser.

Während wir z. B. in einem der Artikel die Unverschämtheit lesen, daß das deutsche Volk „ebenso wie das jüdische“, zu den moralisch degenerierten gehöre, und daß beide Völker unter eine „besondere moralische Aufsicht der Welt“ gehörten bei gleichzeitiger Anwendung von geeigneten Sanktionsmaßnahmen materieller Natur, finden wir im Leitartikel dieses famosen Pressedienstes folgenden Absatz:

„Hitler verlangt von seiner Jugend Züchtung (!) und Abstinenz, er schafft an unserer Grenze einen Orden starker Männer und durch ganz Deutschland geht dieser Ruf des starken Mannes. Wie sollen wir, erzogen in der vergifteten Atmosphäre der Demoralisation und des Genusses, uns dieser eisernen Front der starken Leute von der anderen Seite entgegenstellen?“

Moralische Aufrüstung stellt man sich eigentlich anders vor. DPD.

„Bürokratische Organisation
der Begeisterung“

In einem Leitartikel befaßt sich das Hauptorgan der Nationaldemokraten, der „**Warszawski Dziennik Narodowy**“, mit dem Ergebnis der Gemeindevahlen in Polen und schreibt dazu: „Die Ergebnisse der Gemeindevahlen, die sich unter einem ausgesprochen politischen Vorzeichen vollzogen haben, beweisen, daß das polnische Volk seinem Wunsch nach grundsätzlichen Änderungen unserer innerpolitischen Verhältnisse Ausdruck geben wollte.“

Außerdem greift das Blatt in demselben Artikel auch noch die „bürokratische Organisation der Begeisterung“ in Polen durch folgende Ausführungen an: „Statt der künstlichen Einfälle einer „Organisation des Enthusiasmus“ im Rahmen einer neuen bürokratischen Institution brauchen wir eine durchgreifende Reform, die dem Land ein Reg politischer Durchdringung sichert und den wirklichen Forderungen des Volkes sowie dem Gebot der Stunde, vor dem der Staat steht, entspricht.“

Ein Schriftsteller erzählt

In einem im „**Kurier Poznański**“ veröffentlichten Artikel erzählt der Schriftsteller **Adam Grzymała-Siedlecki**:

„Die Kaserne eines unserer Regimenter beirrt der Hauptmann. Er trifft ein sonderbares Schauspiel an: vier Soldaten halten einen auf einer Bank ausgestreckt liegenden Kameraden fest, der fünfte schlägt auf ihn aus allen Kräften mit dem Lederriemen seiner Bluse ein. Der abseits stehende Herr Sergeant muntert ihn zu weiterer Tätigkeit auf: „Nochmals! Nochmals!“

Der Hauptmann empört über eine derartige kameradschaftliche Exekution, fährt den Sergeanten an:

„Was geht hier vor?“

„Ich melde gehorhamt, Herr Hauptmann, er hat die Prügel verdient, weil er unter den Soldaten Unruhe verbreitet!“

„Und zwar?“

„Er sagt, es werde keinen Krieg geben!“

Gefängnisse für Juden gefordert

Das **Warszauer national-radiatale** „**ABC**“ führt an, daß 35 v. H. der Gefängnisinsassen in Polen Juden sind. Wenn man annehme, daß in Polen ungefähr 4 Millionen Juden wohnen, so sind diese 35 v. H. jüdische Strafgefangenen ein Beweis für ihre ungeheure Kriminalität. „**ABC**“ fordert, daß ein Gefängnis nicht nur eine Strafe sein soll,

Deutsch-italienisches
Wirtschaftsprogramm

Enge Verflechtung der beiden Volkswirtschaften

Berlin, 30. Mai. Der deutsche und der italienische Regierungsausschuss für die deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen haben vom 15. bis zum 26. Mai 1939 in Berlin eine gemeinsame Tagung abgehalten. Diese Tagung fand ihren Abschluß mit der Unterzeichnung einer Reihe von Abkommen und Vereinbarungen.

Die beiden Regierungsausschüsse haben alle mit einer noch engeren Verflechtung der beiden Volkswirtschaften zusammenhängenden Fragen einer erneuten Nachprüfung unterzogen. Sie haben eine Reihe von Maßnahmen vereinbart,

die dazu bestimmt sind, diesem Ziele zu dienen. Außerdem wurde die Durchführung eines gemeinsamen Wirtschaftsprogramms in Aussicht genommen, dessen weitere Einzelheiten in den nächsten Monaten in gemeinsamen Beratungen festgelegt werden sollen.

Die beiden Regierungsausschüsse haben ferner alle Fragen geregelt, die die Einbeziehung des Protektorats Böhmen und Mähren in die deutsch-italienischen Vereinbarungen über den Handels- und Zahlungsverkehr zwischen den beiden Staaten betreffen.

Zusammenstöße in Nantes

Sozialisten gegen Kommunisten auf dem sozialdemokratischen Parteitag

Paris, 30. Mai. Während der Pfingstfeiertage fand in Nantes der 5. Landesparteitag der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung Frankreichs statt. Bei der Eröffnungstunde gab der Generalsekretär der Partei und ehemalige Luftfahrtminister **Déat** den Lagebericht. Er ging dabei vor allem mit den Kommunisten scharf ins Gericht. Die kommunistische Partei trachte danach, die örtlichen Volksfront-ausschüsse wieder zum Leben zu erwecken oder künstlich am Leben zu erhalten. **Déat** stellte darauf fest, daß sich gegen diese Tendenz bereits innerhalb des Gewerkschaftsverbandes und auch in der Sozialistischen Partei eine starke Opposition geltend mache.

Der ehemalige Kammerabgeordnete **Mon-tagnon** sprach ebenfalls über die große Gefahr, die die Aktivität der Kommunistischen

Partei für Frankreich bedeute. Weitere Redner sprachen über Maßnahmen der Landwirtschaft, und forderten, daß man die Stadtfucht der Landbevölkerung aufhalten müsse.

Der ehemalige Arbeitsminister **Frossard** erklärte, daß die Parlamentsgruppe der Partei zwar die Außenpolitik der Regierung billige, die Innenpolitik aber und insbesondere die Finanzpolitik ablehnen müsse.

Zu heftigen Zusammenstößen kam es während des Landesparteitages im Zusammenhang mit dem Problem der Wahlreform. Da die Partei sich im allgemeinen für eine Wahlreform in Frankreich ausgesprochen hatte, mußte der Parteivorstand Blum zugeben, daß eine überwiegende Strömung innerhalb der sozialdemokratischen Kammerfraktion gegen eine solche Wahlreform eingestellt sei.



Ein sportbegeisterter Millionär will das Derby sehen.

Der afrikanische Millionär-Sportsmann **Sir Abe Bailey**, dessen Beine amputiert sind, auf dem Wege zum Derby in Epsom. Er äußerte Pressevertretern gegenüber, daß dieses Derby wohl das letzte sein werde, das er in seinem Leben sehen wird, denn er habe die Absicht, im Herbst wieder nach Südafrika zurückzukehren. In seinem Besitz befindet sich das Derbyppferd „**Fairstone**“.

sondern daß es bessernd auf die Insassen wirken soll. Zu diesem Zweck sei es notwendig, eine Scheidung der Gefängnisinsassen vorzunehmen, d. h. Gefängnisse für jüdische Verbrecher und solche für polnische einzurichten. Das Blatt fährt dann fort:

„Der Jude erachtet in der Regel eine Gefängnisstrafe nur insofern als ein Unglück, als sie ihn von seinen „Geschäften“ trennt — und das, was für den Nichtjuden eine Schande ist — nämlich außerhalb der Gemeinschaft gestellt zu werden —, ist für den Juden gar nichts Schändliches, denn das ist ja nicht seine Gemeinschaft.“ „Und wer weiß“, so fragt das Blatt schließlich, „wie viele Juden bewußt ins Gefängnis gehen, um in der Gefängniszelle umstürzlerische Arbeit zu treiben?“

Abschließend wird noch einmal die Forderung unterstrichen, jüdische Gefangene in gesonderten Strafanstalten unterzubringen, um ihren destruktiven Einfluß auf ihre Mitgefangenen auszuschalten. Erst dann würden die Gefängnisse nicht mehr nur Strafanstalten sein, sondern bessernd auf die Gefangenen einwirken.

„Das wahre Streben
des deutschen Imperialismus
gegenüber Polen“

Der **Krakauer „JAC“** polemisiert unter dieser Überschrift in einem Bericht seines Korrespondenten in Rom mit einem Leitartikel des Organs von **Graf Ciano**. „**Il Tele-**

grapho“, der sich mit dem deutsch-polnischen Verhältnis beschäftigt. Indem „**Il Telegrapho**“ einleitend feststellt — so schreibt der „**JAC**“ —, daß für einen so großen Staat wie Polen der freie Zugang zum Meer eine Lebensfrage sei, geht das italienische Blatt zur Besprechung der Gründe der deutsch-polnischen Auseinandersetzung auf Grund der Forderungen in bezug auf Danzig und eine exterritoriale Autonomie durch Pommerellen ein. Es unterliege keinem Zweifel — so schreibt der „**Il Telegrapho**“ nach dem „**JAC**“ weiter —, daß anschließend an die Angliederung des Memellandes an Deutschland und die Entfernung Litauens vom Meer automatisch (nach diesem Wort setzt der „**JAC**“ zwei Ausrufungszeichen) das Problem des Zugangs Polens zum Meer hervortrat, was gleichzeitig die Frage des sogenannten „Korridors“ in den Vordergrund rückte.

Dieses letztere Problem werfe früher oder später die Notwendigkeit einer Regelung der Angelegenheit der strategischen Eisenbahnlinie Schlessen-Gdingen (hier setzt der „**JAC**“ ein Frage- und ein Ausrufungszeichen) sowie der gesamten polnischen Südgrenze auf (wieder ein Ausrufungszeichen).

Die erwähnte Eisenbahn — so heißt es immer nach dem Zitat des „**JAC**“ — sei heute die einzige, die eine Ausdeutung der natürlichen Reichtümer und eine Entwicklung der Südpolen mit ihren großen Reichtümern an Industrie, Petroleumquellen, Braunkohlen- und Steinkohlenlagern ermögli-

Ungarische Regierungspartei
erfolgreich

Das erste Teilergebnis der Parlamentswahlen Budapest, 30. Mai. Das erste amtliche Teilergebnis der an den beiden Pfingstfeiertagen durchgeführten ungarischen Parlamentswahlen wurde am Montag bekanntgegeben. Danach ergibt sich für 70 von insgesamt 260 Mandaten folgende Verteilung: Partei ungarisches Leben (Regierungspartei) 54, Christliche Partei (mit der Regierung im Wahlbündnis) 2, Kleinlandwirtpartei (Tibor Csikharth) 1, Pfeilkreuzlerparteien insgesamt 9, Parteilos 1.

Amerikanische Hochpreisrechnung

Pretonsburg (Kentucky). Durch einen Schädensatzprozeß wurde die recht merkwürdig anmutende Tatsache enthüllt, daß eine 52-jährige Ehefrau, Mutter von zehn Kindern, die eine ihr auferlegte Geldbuße von 10 Dollar nicht bezahlen konnte, vom Richter verurteilt wurde, fünf Tage lang mit einer Kette zusammengeketterter Sträflinge am Straßenbau mitzuarbeiten. Die Frau, die nach einem Streit während einer Sportveranstaltung verhaftet worden war, schaufelte und grub einen halben Tag lang, bis sie zusammenbrach.

Die Frau hat nunmehr den Ort, wo sie verurteilt worden war, auf 25 000 Dollar wegen erlittener physischer und seelischer Qualen verklagt.

In Amerika ist nichts unmöglich

New York. Die trostlose Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten hat jetzt auch die Finanzen des berühmten Seebades Atlantik City vollkommen ruiniert. Sämtliche Straßenlaternen der Stadt mußten jetzt an eine private Telefongesellschaft verkauft werden, um wenigstens das Geld für dringende Gehaltszahlungen herzubekommen. Der Oberbürgermeister begründete den Verkauf mit der Erklärung, daß sonst alle Schullehrer, Polizisten und Feuerwehrmänner am nächsten Donnerstag kein Gehalt erhalten hätten. Der Verkauf der Straßenlaternen erbrachte die stattliche Summe von 176 000 Dollar.

Verbilligte Amerikareisen

Die am nordatlantischen Passagierverkehr beteiligten Reedereien hatten vor einiger Zeit für gewisse Zeitspannen des Jahres verbilligte Rundreisefahrten von Europa nach Nordamerika und umgekehrt geschaffen. Mit diesen Reisen konnten bisher sehr gute Erfahrungen gemacht werden. Aus diesem Grunde ist jetzt eine Ausdehnung dieser verbilligten Rundreisefahrten vorgenommen worden. Die Hamburg-Amerika-Linie hat für die nächsten Monate unter diesen Bestimmungen folgende Abfahrten ab Hamburg vorgesehen: 29. Juni, 6. Juli, 13. Juli, 20. Juli, 28. September, 5. Oktober, 12. Oktober, 19. Oktober, 26. Oktober. Die Reisen werden von den Schnell dampfern der „Hamburg“-Klasse durchgeführt. Die verbilligten Rundreisefahrten gelten für die Touristenklasse und für die dritte Klasse.

Die Zeitung
bringt dir
die Welt ins Haus

Deutschland habe schon lange danach gestrebt, diese Eisenbahn mit Rücksicht auf ihre wirtschaftliche und strategische Bedeutung zu beherrschen, und sofort nach München habe es sich im Hinblick auf dieses Ziel nach dem Mährischen Tor (das Teschen-Oberberger Revier), das den Schlüssel nach Mitteleuropa bilde, vorgeschoben. Außenminister **Beck** habe jedoch damals mit aller Entschiedenheit die Ansprüche Polens auf das Olsa-Gebiet angemeldet und die Deutschen mußten nachgeben. Es sei jedoch eine natürliche Sache (wieder ein Fragezeichen und ein Ausrufungszeichen) — so fährt „**Il Telegrapho**“ fort, daß Deutschland heute zu seinem früheren Plane zurückkehre, da die Angelegenheit eines Verkehrsknotenpunktes von der Bedeutung des Olsa-Gebiets es viel zu sehr betreffe. Wenn das Reich dieses Gebiet beherrschte, könnte es mit ungewöhnlicher Leichtigkeit den Mährischen Korridor als Zutritt nach Klempolen und der Ukraine (zwei Ausrufungszeichen des „**JAC**“) ausnützen. Zum Schluß — so fährt der „**JAC**“ zusammen — stellt das Blatt die Gefahren dar, die für Polen im Falle eines Krieges mit Deutschland entstehen können; dabei — sagt der „**JAC**“ — zeige das Blatt vollkommenes Unverständnis für den polnischen Standpunkt, den Minister **Beck** in seiner Rede umrissen habe.

Zum Schluß meint der „**JAC**“, durch diese italienische Stimme werde gezeigt, daß der deutsch-polnische Streitfall keine tiefere Begründung in dem „**Deutschen Drang nach Osten**“ habe.

SPORT VOM TAGE

Davis-Pokal-Kämpfe

Teilnehmer der Europa-Schlusssrunde ermittelt

Zu Pfingsten wurde die dritte Runde der europäischen Davis-Pokal-Zone erledigt, aus der Deutschland, England, Belgien und Jugoslawien als Sieger hervorgegangen sind, während Schweden, Frankreich, Norwegen und Italien ausscheiden mußten. Bereits am nächsten Wochenende wird um den Eintritt in die Schlusssrunde der Europazone gekämpft; in Berlin sind vom 3. bis 5. Juni Deutschland und England die Gegner, während in der oberen Tabellenhälfte Belgien und Jugoslawien vom 2. bis 4. Juni in Ugram zusammentreffen.

Deutschland schlug Schweden

Auf der Anlage des Rot-Weiß in Berlin begann am Sonnabend nachmittag die Davis-Pokal-Begegnung zwischen Deutschland und Schweden. Der erste Spieltag schloß mit einer 2:0-Führung der deutschen Mannschaft. Nachdem Roderich Menzel den Schweden Hultman mit 6:0, 6:2, 6:1 geschlagen hatte, entbrannte zwischen Heinrich Henkel und Karl Schröder ein erbitterter Kampf, den der Berliner schließlich mit 5:7, 3:6, 6:2, 8:6, 6:3 für sich entscheiden konnte.

Eine peinliche Ueberraschung gab es am Pfingstsonntag. Entgegen allen Erwartungen konnten die Schweden Schröder-Höglsson das Doppel mit 6:2, 1:6, 6:3, 6:3 gegen Henkel v. Metaza gewinnen und damit einen Punkt für ihr Land aufholen.

Am Pfingstmontag schlug Menzel Schwedens Meisterpieler Schröder 2:6, 6:3, 6:3, 6:3. Henkel verzichtete auf sein Spiel mit Hultman, so daß dieser Punkt Schweden gutgeschrieben werden mußte und das Gesamtergebnis 3:2 für Deutschland lautete. Hultman wurde von Göpfert in einem Schaukampf 6:2, 6:2 besiegt.

Frankreich ausgeschaltet

Die nach dem englischen Siege im Doppelspiel näher in den Bereich der Möglichkeit gerückte Ueberraschung ist zur Tatsache geworden. England hat in Wimbledon Frankreich aus dem Davis-Pokal-Wettbewerb geworfen. Bereits im ersten Einzelspiel fiel am Sonnabend die Entscheidung. Shaples, der ohne Zweifel schwächere der beiden englischen Vertreter im Einzel, schlug Desreumaux in vier hart umkämpften Sätzen mit 6:3, 4:6, 6:4, 7:5. Damit hatte England eine 3:1-Führung erobert. Die Umstellung auf die ungewohnten Grasplätze bedeutete für die Franzosen einen Nachteil, den sie nicht auszugleichen vermochten. Im zweiten Einzelspiel leisteten die Engländer den Ersatzmann Schaffi für Hare ein, so daß der Gewinnpunkt kampflös an Frankreich ging. Boussus setzte sich gegen Schaffi in drei Sätzen mit 6:0, 6:2, 7:5 durch.

Anapper Sieg Jugoslawiens

Die Davis-Pokal-Begegnung zwischen Italien und Jugoslawien in Mailand brachte am zweiten Spieltage den Jugoslawen die 2:1-Führung. Puncce-Mitic setzten sich am Sonnabend im Doppelspiel gegen die Italiener Taroni-Cunelli in drei Sätzen glatt mit 6:2, 6:2, 6:0 durch. Die Entscheidung fiel am Sonntag noch nicht. Im ersten Spiel des Nachmittags siegte De Stefani gegen Mitic mit 6:1, 6:4, 4:6, 6:3 und stellte damit den Gleichstand von 2:2 her. Der entscheidende letzte Kampf zwischen Puncce und dem früheren italienischen Juniorenmeister Canepelo wurde nach zweieinhalbstündigem erbitterten Ringen wegen Zeitüberschreitung abgebrochen und auf Montag vertagt. Im Augenblick des Abbruchs stand Puncce mit 13:11, 6:1, 5:4 bereits dicht vor dem Siege. Bei der Fortsetzung am Montag verlor Puncce den Satz doch noch 6:8, gewann aber den nächsten überlegen und stellte 13:11, 6:1, 6:8, 6:3 den Endsieg Jugoslawiens sicher.

Belgien weit gekommen

In Brüssel kam das Davis-Treffen zwischen Belgien und Norwegen zum Austrag. Die beiden ersten Einzelspiele wurden von den Belgiern gewonnen, die damit eine 2:0-Führung antraten. Zunächst setzte sich Lacroix gegen den Norweger Haanes mit 6:1, 6:4, 6:2 durch, und dann siegte Naeyaert gegen Rinde, dem er nur ein Spiel ließ, mit 6:1, 6:0, 6:0. Der zweite Tag brachte bereits die Entscheidung zugunsten der Belgier. Den noch fehlenden dritten Gewinnpunkt buchte Belgien im Doppel, das am Pfingstsonntag Geelhand-de Borman mit 6:0, 6:1, 5:7, 6:2 gegen die Norweger Anderjon-Haanes an sich brachten. Belgien hatte sich damit den Eintritt in die Vorrundenspiele der Europazone erkämpft. Die letzten Spiele ergaben am Montag die Siege der Belgier Naeyaert mit 6:4, 6:1, 6:3 über Haanes und Geelhand mit 6:1, 6:1, 6:0 über Rinde. Da Geelhand aber Ersatzmann für Lacroix war, bekam Norwegen einen Punkt gutgeschrieben, so daß das Endergebnis 4:1 für Belgien lautete.

Spannende Kämpfe in Graudenz

ECB zehn Punkte vor DEC

Am 2. Pfingstfeiertag fand in Graudenz der mit großem Interesse erwartete erste Klubkampf zwischen dem DEC-Polen und dem ECB-Graudenz auf dem Platz der Goethe-Schule statt. Beide Vereine hatten ihre augenblicklich besten Mannschaften zu diesem Treffen entsandt, so daß es fast in jeder Konkurrenz spannende Kämpfe gab. Das Endergebnis brachte dem ECB einen Sieg mit 68:58 Punkten. Erst durch die Siege in den letzten Konkurrenzen konnten die ECBer diesen Vorsprung erreichen, nachdem bis zur 6. Konkurrenz ein gleiches Punkterhältnis bestanden hatte. Der DEC hat jedoch wieder zwei neue Klubrekorde aufstellen können, und zwar durch Theune über 100 Meter mit 11,9 Sek. und Thom im Speerwerfen mit 54,78 Meter. Die einzelnen Konkurrenzen hatten folgende Ergebnisse:

100 Meter: 1. Schmidt (ECB) 11,7 Sek., 2. Theune (DEC) 11,9 Sek., 3. Stachowski (ECB).
Kugel: 1. Wolff (ECB) 11,99 Meter,

2. Fiedler (DEC) 11,82 Meter, 3. Schmidt (ECB).
400 Meter: 1. Ewert R. (ECB) 55,6 Sek., 2. Schmidt (ECB) 55,7 Sek., 3. Lehmann (DEC).
Hochsprung: 1. Heyder (DEC) 1,54 Meter, 2. Wolff (ECB) 1,54 Meter, 3. Sonnad (ECB).
Speer: 1. Thom (DEC) 54,78 Meter, 2. Fiedler (DEC) 45,52 Meter, 3. Krahn (ECB).
3000 Meter: 1. Schütz (DEC) 10,08,5 Minuten, 2. Pahlmann (DEC) 10,20,9, 3. Schröder (ECB).
4 x 100 Meter: 1. ECB (Gonnad, Nawroski, Stachowski, Schmidt) 48,5 Sek., 2. DEC 48,8 Sek.
Weitsprung: 1. Schmidt (ECB) 6,06 Meter, 2. Fiedler (DEC) 5,98 Meter, 3. Wolff (ECB).
800 Meter: 1. Ewert R. (ECB) 2,09,3 Min., 2. Thom (DEC) 2,09,5 Min., 3. Ewert W. (ECB).
Diskus: 1. Schmidt (ECB) 34,71 Meter, 2. Wolff (ECB) 33,34 Meter, 3. Fiedler (DEC).
Dreisprung: 1. Heyder (DEC) 12,37 Meter, 2. Fiedler (DEC) 11,90 Meter, 3. Wolff (ECB).
Olympische Staffel: 1. ECB (Ewert R., Stachowski, Schmidt, Nawroski) 4,00,2 Min., 2. DEC 4,05,1 Min.

Nur ein Remis gegen Belgien

Schwaches Spiel der polnischen Mannschaft

In Lodz standen sich am Pfingstsonnabend vor 15.000 Zuschauern die Fußballmannschaften von Polen und Belgien im vierten Länderkampf gegenüber. Das Spiel endete unentschieden 3:3, obwohl man mit einem klaren Siege der Polen gerechnet hatte.

Wenige Minuten nach Spielbeginn gelang Witomski ein Durchbruch, dem der Führungstreffer folgte. In der 24. Minute erhöhte derselbe Spieler auf 2:0, indem er eine Vorlage von Wostal verwandelte, der gegen Schluß der ersten Halbzeit wegen einer Verletzung für einige Minuten den Platz verlassen mußte. In dieser Zeit erzielten die Belgier durch Fiedes ein Anschlußtor. Als gleich nach Seitenwechsel Biontet den dritten Treffer für die polnischen Farben buchen konnte, schienen die Gäste auf der Berlinererbahn zu sein. Aber nun zeigte sich ihr großer Ehrgeiz, der sie dann auch den Ausgleich erzwingen ließ, und zwar durch einen Bombenschuß von Braine in der zehnten Minute und einen Glücksschall von Jemborgh in der letzten Minute. Daß der Kampf nur remis wurde, war überhaupt dem aufopfernden Spiel der Verteidigung zu verdanken, in der Tworz herausragte. Die Angriffslinie spielte nach

der Pause ohne den rechten Zusammenhang, der „Sündenbock“ war jedoch die Läuferreihe, die sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen zeigte.

Deutschlands Fußballmeister in Belgrad

Aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens führte die „Jugoslovija“ in Belgrad ein internationales Fußballturnier durch, an dem auch der deutsche Fußballmeister Hannover 96 teilnahm. Den Spielen wohnten an beiden Pfingstfeiertagen jeweils 20.000 Zuschauer bei. Die Hannoveraner wurden am ersten Tage von Jugoslovija knapp mit 4:3 besiegt. In der zweiten Halbzeit führten die Deutschen durch Tore von Meng und Maledi in der zweiten Hälfte bereits mit 2:1, dann kamen die Gastgeber stark auf, eroberten einen 4:2 Vorsprung, den Maledi durch einen dritten Treffer noch etwas verringern konnte. Dafür konnte Hannover 96 am zweiten Turniertage den Staatsmeister, Belgrader S. K., mit 3:2 besiegen. In die Tore teilten sich wieder Maledi und Meng. Im Endspiel schlug Jugoslovija den Akademischen S. K. Belgrad mit 2:1.

Eine einzigartige Rennstrecke

Generalprobe auf dem Großdeutschlandring im Herbst

Seit sechs Jahren ist der Großdeutschland-Ring im Bau, jene Rennstrecke bei Dresden, die im Herbst ihre erste Weihe erhalten wird. Mehrere 100.000 Kubikmeter Erdmassen mußten bewegt werden. Dabei sind alle landschaftlichen Reize der Umgebung voll beim Bau berücksichtigt worden, so daß eine Rennstrecke entstand, wie sie ihresgleichen bisher nirgends hat.

Nun ist es bald soweit. Im Herbst soll das erste Proberennen steigen, beginnend an der fünfzig Meter breiten und 200 Meter langen Startbahn zwischen Rathewalde und Zschönitz. Zehn Kilometer lang ist der Weg, der insgesamt 35 Kurven und eine drei Kilometer lange ausgesprochene Bergstrecke aufweist, die 16 Spitz-

kehren hat bei einer Maximalsteigung von 11 Prozent.

Die Straße ist nicht nur den derzeitigen Anforderungen gewachsen, sondern man hat auf weite Sicht gebaut, hat die schnelle Entwicklung des Motorsports und der Motorisierung berücksichtigt. So haben eine Million Zuschauer Sicht und meist auch Sitzmöglichkeit, während ein Parkplatz von riesigen Ausmaßen nicht weniger als 350.000 Fahrzeuge aufnehmen kann. Selbst bei größtem Andrang wird die Anfahrt auf keine Schwierigkeiten stoßen, denn die ganz nahe vorbeilaufende Reichsautobahn in Verbindung mit einem dichten Straßennetz schaffen die besten Voraussetzungen.

hältnis hatte. Es folgen: Frankreich mit 11, Estland ebenfalls mit 11 Punkten, Italien mit 9, Ungarn mit 8 Punkten und das lernende Finnland ohne Punkt.

Maserati-Fahrer unter sich

Die Teilnehmerliste des 4. Rundstreckenrennens von Neapel um den Pokal der Prinzen von Piemont, offiziell „Gran Premio 1500“ genannt, umfaßte nur Maserati-Fahrer. 60 Kunden (240 Kilometer) waren im Vittorio-Park zu fahren. Das Rennen nahm insofern einen etwas überraschenden Ausgang, als der einzige teilnehmende Engländer, Wakefield, seine sämtlichen Widersacher aus dem Felde schlug und mit der Rekordleistung von 102,454 Km.-Std. sicher gewann. Taruffi mit 2:25:45,6 (101,131 Km.-Std.) und Cortese mit 2:27:26 (100,113 Km.-Std.) waren die nächsten im Ziel. Als Vierter kam Villorosi ein, der in der 30. Runde den von Graf Trozzi mit 104 Km.-Std. gehaltenen Rundtenford auf 2:15,6 = 108,890 Km. verbesserte.



Ein Zielsprung

Schweden feiert in diesen Tagen das 100jährige Bestandsfest der schwedischen Gymnastik, deren Vater Ling gewesen ist. Hier ein Ausschnitt aus Vorführungen im Stockholmer Stadion.

Posen erlebt einen

Tennis-Länderkampf

Für den Tennis-Länderkampf in der Damenkonkurrenz zwischen Deutschland und Polen um den Pokal der jugoslawischen Königin Maria sind von deutscher Seite die Damen Ullstein und Heine-Miller genannt worden. Auf polnischer Seite steht augenblicklich nur die Teilnahme von Jadwiga Fedrzejowska fest, während die zweite Einzelspielerin bei den vorausgehenden Landesmeisterschaften ermittelt wird.

Warschauer Reitturnier hat begonnen

Am Sonnabend begann in Warschau das alljährlich um diese Zeit veranstaltete Reitturnier. Das Ausland ist diesmal durch Lettland, Rumänien und Schweden vertreten. Der erste Kampftag fand im Zeichen rumänischer Erfolge. Die Rumänen belegten in der ersten Gruppe des Vorrundenswettbewerbs die drei ersten Plätze und außerdem in der zweiten Gruppe derselben Konkurrenz noch den dritten Platz hinter zwei polnischen Offizieren. Graf Kozłowski siegte in der Gruppe der Finalreiter. Am zweiten Tage siegte Rittmeister Komorowski in einem schweren Sprungwettbewerb.

Die Wahl fiel schwer

Im Mittelpunkt des Pfingstmontags, des Schlusstages des Wiesbadener Reitturniers, stand die Große Olympia-Vorbereitungsdressurprüfung, in der die in großer Zahl erschienenen Zuschauer prächtiges Pferdmaterial zu sehen bekamen. Jeder Bewerber hatte die Aufgabe des Großen Dressurpreises einzeln und ohne Kommando vorzuführen. Es waren in dieser schweren Prüfung nur Pferde über sechs Jahre zugelassen. Mit den Vollblütern Strachur, Inca, dem Olympiazweiten Abgath usw. kam bestes Pferdmaterial vor die Richter. Es war eine Augenweide, die gut gearbeiteten Pferde unter erstklassigen Dressurreitern zu sehen. Die Wahl, wem die Goldene Schleife gebührt, war nicht leicht. Schließlich entschieden sich die Fachleute für Vörtes Vollblüter Strachur, auf dem Rittmeister Wille im Sattel war.

Sport in Kürze

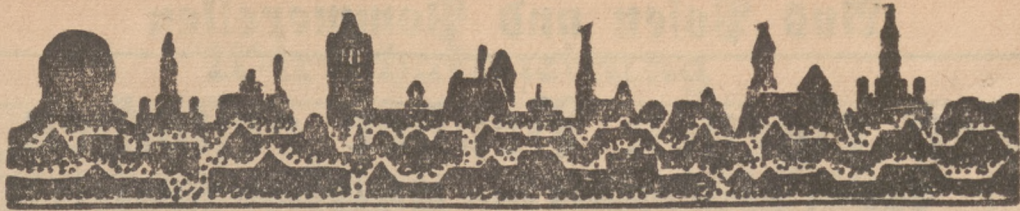
Fedrzejowska, Saworowski und Toczyski, die an den heute in Posen beginnenden Landesmeisterschaften teilnehmen, begeben sich von hier aus zu den Tennismeisterschaften Frankreichs nach Paris, um sich dann weiter auch am Meisterschaftsturnier des „Queen-Clubs“ in London und an den Wimbledon-Meisterschaften zu beteiligen.

Aus Anlaß des 35jährigen Bestehens der Lemberger „Pogoń“ fand ein Fußballturnier statt, das folgendes Ergebnis hatte: Wisla-Junal 4:2, Cracovia-Pogoń 6:1, Cracovia-Junal 5:1, Pogoń-Wisla 2:1.

Zwei leichtathletische Landesrekorde wurden bei Wettkämpfen in Bromberg aufgestellt, und zwar durch Fiedoruk im beidarmigen Diskuswerfen mit 81,37 Meter (rechts 46,52, links 34,85) und durch Danowski über 60 Meter in der Zeit 6,5.

Ein Pfingst-Wettkampf zwischen Warta und Legia brachte Warta einen Sieg von 7:4, wobei Scherzke allein fünf Tore schloß.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 30. Mai

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.39, Sonnenuntergang 20.01; Mondaufgang 17.06, Monduntergang 2.11.

Wettervorhersage für Mittwoch, 31. Mai: Bei östlichen Winden weitere Erwärmung bis zu sommerlichen Temperaturen, morgens vielfach dunstig, tagsüber heiter bis leicht wolfig.

Kinos:

Apollo: „Strachy“
Metropolis: „Die unerschrockene Besatzung“
Rome: „Die Millionen“
Sloane: „Der Geliebte“
Wilsons: „Das Mädchen aus Nowolipki“

Mit Konzert und Lotterie

Saison-Eröffnung im Zoo

Der Zoologische Garten veranstaltet am 3. Juni um 16 Uhr eine offizielle Eröffnung der Sommerferien nach folgendem Programm: Gartenkonzert, Gang durch den Tiergarten mit sachmännischer Begleitung, Verlosung von Gewinnen in Gestalt von zwei Kassettenspielen, fünf Paar Papageien, fünf Jahreskarten für den Besuch des Zoologischen Gartens und zwanzig einmaligen Eintrittskarten. Der Eintritt kostet von 15 Uhr ab 50 Groschen für Erwachsene und 20 Groschen für Kinder bis zu 14 Jahren. Die nach 15 Uhr gelösten Eintrittskarten sind für die Verlosung, die auf 19 Uhr angelegt ist, aufzubewahren, da die betreffenden Nummern ausgelost werden. Bei schlechtem Wetter wird die Saison-Eröffnung auf den 10. Juni verlegt.

Die Warthe steigt

Der Wasserstand der Warthe, der am Sonnabend 3,14 Meter betrug, ist im Laufe der Feiertage auf 3,50 Meter gestiegen. Das Wasser hat u. a. den Kinderspielfeld an der Eichwaldstraße unter Wasser gesetzt. Auch der Fallschirm-Sprungturm steht unter Wasser. Der Berdychow-Damm ist derart überschwemmt, daß vom Wege nichts mehr zu sehen ist.

Denkschrift zur Säuberungsaktion

Der Verband der Industrie- und Handelskammern hat in einer Denkschrift an den Vizepremier Kwiattowski darauf hingewiesen, daß die Aktion der Behörden betreffend die Säuberung und den Umbau von Hausfassaden, Höfen und Zäunen in Zeiten normaler Arbeit berechtigt und zu begrüßen sei, daß diese Arbeiten jetzt aber unbedingt zurückgestellt werden müßten, um die Kräfte der Wirtschaft, die im Augenblick vor wichtigen Aufgaben stehen, nicht zu verzetteln. Die Praxis habe gezeigt, daß das Vorgehen der Verwaltungsorgane in Angelegenheit der Fassade und Höfe nicht nur nicht gemildert, sondern in einer Reihe von Fällen sogar schärfer geworden ist, so daß sich Wirtschaftsunternehmen trotz besten Willens in eine Zwangslage versetzt sahen. Diese Einstellung besonders einiger unterer Verwaltungsstellen stehe im Gegensatz zu den Bemühungen anderer Organe des Staates, deren Forderungen bezüglich der Bereitschaft zur Landesverteidigung vor allem berücksichtigt werden müßten. Der Verband bittet zum Schluß, die diesbezüglichen Vorschriften und Anordnungen miteinander in Einklang zu bringen.

Film-Bemerkungen

Der „Kurier Poznański“ bringt in seiner Morgenausgabe zu Pfingsten einen längeren Artikel über Filmfragen, der mit der Feststellung beginnt, daß schon lange keine derartige Senkung des Niveaus der Kinoprogramme beobachtet sei, wie gerade in den letzten Monaten. Als Grund dafür gibt der Verfasser, der übrigens den gegenwärtig gezeigten Filmen amerikanischen und französischen Ursprungs eine schlechte Zensur ausstellt, den Umstand an, daß dies auf eine unzulängliche Auswahl der ausländischen Filmprodukte zurückzuführen sei, die in der Hand jüdischer Verleihbüros liege. Das müsse unbedingt anders werden und die Rolle der Juden als Vermittler eine starke Einschränkung erfahren. Ein weiterer Grund für die Niveauenkennung sei darin zu suchen, daß die Kinobesitzer, mit einigen Ausnahmen, die Aufführung künstlerisch wertvoller Filme nicht risistieren wollten. Was die in Posen seit drei Monaten nicht mehr vorgeführten deutschen Filme betrifft, so wird ihr Verschwinden mit patriotischen Beweggründen erklärt. Aber gleich darauf spricht

„Rosen auf den Weg gestreut“

Wahrzeichen des Monats Juni

Der schönste Name, den man dem Juni geben kann, ist „Rosenmonat“. Rosig schimmert es über den wirrstrigen Wildrosensträuchern, die wie große zartfarbene Feststräucher die Wege schmücken, und im Garten erschließt sich prächtig und vielfarbig die stolze „Hundertblättrige“ und füllt mit ihrem schweren Duft die warme Sommerluft.

Aber noch ein anderes Naturgeschehen besetzt uns der Juni, die Getreideblüte. Eines Tages, wenn der Morgenwind übers Feld streicht und die Aehren sich unter seinem Hauch neigen, steigt es auf einmal wie eine feine, weiße Dampfwolke aus dem Getreide zum Himmel auf. Ueber das ganze Feld fliegt die Wolke dahin, die Luft über den Aehren mit ihrem Schleier erfüllend, und jeder Windstoß jagt wieder neue Wolken aus dem wogenden Getreide heraus. Das Getreide blüht! Aus den Aehren stauben die Pollentörner, werden von der Luft hinausgewirbelt und treffen dann die zarten Narben, die der Befruchtung harren. Aus dem Auftreten des Blütenbeginns einer Getreideart kann man, sofern dabei die klimatischen Verhältnisse einer Gegend berücksichtigt werden, sogar die Zeit der Schnitterreife erkennen. Natürlich wechselt dieser Zeitraum auch stets mit der jeweiligen Lage des Feldes, mit seiner Bodenbeschaffenheit und, wie gesagt, mit dem bodenständigen Wetter.

Der Juni ist, wiewohl die Sonne nun ihren höchsten Stand erreicht hat, keineswegs der wärmste Monat des Jahres, weil die Erde noch lange nicht so gründlich durchwärmt ist, daß sie Wärme speichern und abgeben kann und damit die Temperatur zum Steigen bringt, daher denn die sommerliche Gluthitze fast immer erst im Juli anrückt. Mit ziemlicher Sicherheit bringt der Juni dagegen ein paar recht kalte Tage,

die sich, ganz ähnlich wie die „Eismänner“ im Mai, plötzlich einstellen und in jeder Hinsicht höchst unerwünscht sind. Denn „Auf den Juni kommt es an, wenn die Ernte gut soll stahn“ und „Was im September soll geraten, das muß schon im Juni braten“.

Ist der Juni aber doch schon recht schaffens heiß, so spendet der Wald die angenehmste Kühlung. Am kühlfsten ist es im Buchenwald, dessen Laub besonders stark schattet, ebenso wie auch der Boden unter den Laubbäumen nicht so leicht austrocknet wie der Nadelwaldboden, weil in den Laubwäldern nur ein Fünftel des Regenwassers von den Baumkrönen zurückgehalten wird, d. h. nicht bis zum Erdboden herunterfällt, von den Nadelbäumen jedoch ein Drittel bis zu einem Viertel, weshalb es in den Laubwäldern denn auch immer etwas feuchter ist als in den Nadelgehölzen.

Den ganzen Juni über klingt und schallt es im Walde von mancherlei Vogelstimmen, und genau genommen, ist der Wald auch das schönste naturgegebene Vogelheim.

Wo es recht bunt blüht aus dem Grün heraus, da flattern die Falter heran, ob die Schmetterlinge aber die Blüten ganz genau in der gleichen Farbe erkennen, wie der Mensch, ist neuerdings fraglich geworden. Untersuchungen des Zoologen Franz Luz haben nämlich gezeigt, daß der Falter im Spektrum des Sonnenlichtes auch die ultravioletten Strahlen wahrnimmt, was dem Menschenauge bekanntlich verlagert ist. Er sieht also wohl viele Insekten zum Teil in anderen Farben als der Mensch, und ebenso kann es sich auch bei manchen Blüten verhalten, die der Schmetterling dann eben auch andersfarbig blühen sehen würde, als das Auge der höheren Tiere und des Menschen.

v. Rütgendorff.

Für Abschaffung

der Wohnungssteuer

In Warschau fand eine Tagung des Hauptrates des Polnischen Verbandes der Hausbesitzervereinigungen statt. Von allen zur Besprechung gelangten Fragen war die Angelegenheit der angeordneten Renovierungen regles Disziplinsthema. Es wurde darüber eine Entscheidung gefaßt, worin u. a. an die Behörden der Appell gerichtet wird, bei der Anordnung von Hausrenovierungen vor allem die tatsächliche Notwendigkeit und die technischen Möglichkeiten zur Durchführung der Arbeit in Erwägung zu ziehen, darüber hinaus aber auch die finanzielle Lage der Hausbesitzer, besonders in der jetzigen Zeit, die besondere Leistungen für staatliche Zwecke erfordert. Weiterhin wurde in einer Entschließung die Frage der kostenlosen Wohnungen für Arbeitslose berührt und dabei die Forderung gestellt, der Mietszins dafür möge auf Grund eines besonderen Gesetzes durch die Kommunalverbände entrichtet werden. Schließlich wurde hinsichtlich der Wohnungssteuer eine Entschließung angenommen, in der sich der Haupttrat für die völlige Abschaffung der Wohnungssteuer ausspricht, weil sie die Miete verteuere.

Eine Markt-Inspektion wurde am Sonnabend vom Burgstarosten Glodowski in Begleitung des Polizeikommandanten auf den Märkten von Zersib, St. Lazarus und Wida sowie auf der Wolnica durchgeführt. Es sind mehrere Ordnungstrafen verhängt worden.

Steuerkalender für Juni

Im Monat Juni sind folgende Steuern und Meldungen fällig:

Am 7. Juni: Zahlung der Dienstlohnsteuer für Mai.

Fünf Schüler im Kattegatt ertrunken

Eine Folge der ungewöhnlichen Stromverhältnisse

Kopenhagen. Im Landschulheim der deutschen St. Petri-Schule in Kopenhagen, das bei Lumbjerg gelegen ist, hat sich am Sonntag ein schweres Unglück ereignet. Fünf Schüler, die sich während der Pfingstferien mit anderen Kameraden und Lehrern in dem Landschulheim aufhielten, sind beim Baden im Kattegatt ertrunken. Mit Erlaubnis waren 16 Knaben von dem Landschulheim durch den Sønderupwald zum Kattegatt gegangen, um dort zu baden. Nur elf kehrten zurück. Die anderen fünf fielen der starken Strömung zum Opfer.

Das Unglück hat alle Deutschen des Königreichs in tiefe Trauer versetzt. Die Hitler-Jugend brach ihr Pfingstlager ab. Von den fünf Opfern des Unglücksfalls ist bisher erst eines geborgen worden. Aus den Darstellungen

von Augenzeugen geht hervor, daß sich in dem seit Jahren benutzten und nie als gefährlich befundenen Badeplatz plötzlich eine reißende Strömung zeigte. Sie ist um so rätselhafter, als der Wind den ganzen Tag nordwestlich, auf das Land zu, stand und es schon darum ausgeschlossen schien, daß die jungen Schwimmer ins Kattegatt hinausgezogen werden konnten. Daß das Unglück sich nicht noch verheerender auswirkte, ist der treuen Kameradschaft der Jungen zu verdanken: ältere Hitler-Jungen retteten unter Aufwand der letzten Kraft ihre bereits ermatteten Kameraden.

Die ungewöhnlichen Stromverhältnisse haben an der dänischen Küste am gleichen Tage noch weitere Opfer unter Rajafahrern und Badenden gefordert.

Lastzugkatastrophe an einer Sponzo-Brücke

Mailand. Ein eigenartiges Unglück ereignete sich in der Nähe von Görz. Als ein hoch beladener Kraftwagen über eine Sponzo-Brücke fuhr, kam ein Teil der Ladung ins Rutschen, durchschlug das Brückengeländer und stürzte in den Fluß. Drei Soldaten, die am Geländer standen, wurden mit in die Tiefe gerissen: zwei von ihnen waren sofort tot, der dritte erlitt schwere Verletzungen. Ein Mann, der auf dem Anhänger des Lastzuges saß, wurde gegen das Brückengeländer geschleudert und ebenfalls auf der Stelle getötet.

Schweres Gewitter in Norditalien

Mailand. In ganz Norditalien gingen am Pfingstmontag schwere Gewitter nieder, die vielfach von Hagelschlägen begleitet waren. In Chioggia wurden 14 Segelschiffe vom Sturm überrascht. Ein Schiff wurde bei der Einfahrt in den Hafen gegen die Mole geschleudert und sank. Von der Besatzung kamen fünf Mann ums Leben, nur einer konnte sich retten. Ein anderes Boot warfen die Wogen auf den Strand; von seiner Besatzung fehlt bisher jede Spur. Die zwölf weiteren Schiffe strandeten ebenfalls, doch konnten sich die Schiffleute, nachdem sie eine ganze Nacht gegen die Gewalt des Sturmes angekämpft hatten, in Sicherheit bringen.

In Venetien töteten Blüßschläge einen Bauern und eine Frau. Die großen Flüsse der Po-Ebene führen Hochwasser.

In der Nähe von Ferrara riß der Sturm einen noch unvollendeten Neubau um. Mehrere Arbeiterinnen, die vor dem Unwetter in ihm Schutz gesucht hatten, wurden unter den Trümmern begraben, vier von ihnen erlitten schwere Verletzungen.

Folgenschwerer Dammbruch im Barsch-Gebiet

Breslau. Die unausgesehten Regenfälle der letzten Zeit haben im Gebiet der Oder und einiger ihrer Nebenflüsse schwere Hochwasser verursacht. Zu einer bedrohlichen Lage kam es während der Pfingstfeiertage in der Barsch-Niederung bei der Stadt Trachenberg, wo sich ein Dammbruch ereignete, der auf eine Breite von fast 40 Meter verläuft. Von den Fluten wurden weithin die Felder und Wälder überschwemmt und an den Frühlingsarbeiten und auf den Wegen schwerster Schäden angerichtet. Zur Abhaltung der Bruchstellen am Barsch-Damm und zum Einlaß bei den Schuttschichten bei den vom Hochwasser bedrohten Ortschaften wurden in Kraftwagen größere Abteilungen der Wehrmacht und der Technischen Nothilfe in dieses Ueberschwemmungsgebiet entsandt, die während der Pfingstfeiertage Tag und Nacht an den Schutzmaßnahmen gearbeitet haben.

Leszno (Pisa)

eb. Neuer Straßennamen. Die Stadtverwaltung hat die Umbenennung der ul. Glogowska in ul. Romana Dmowskiego bei der höheren Instanz beantragt. Es ist damit zu rechnen, daß die Namensänderung in Kürze erfolgt.

Rawicz (Rawitsch)

— Dammbruch. Infolge der letzten heftigen Regengüsse sind die Flüsse nahe der Grenze über die Ufer getreten. In Herrstadt auf deutscher Seite brach der Damm der Barisch vor den Toren der Stadt und setzte die Gebäude nahe des Dammes unter Wasser. Ein ehemaliger Rawitscher mußte sein Anwesen räumen. Eine Abteilung Glogauer Pioniere mußte zu Instandsetzungsarbeiten eingesetzt werden.

Koscian (Kosken)

eb. Unfall. Unlängst spielten einige Knaben auf der kleinen Brücke in der Nähe der Koscianer Gasanstalt, die über die augenblicklich hoch gehende Odra führt. Plötzlich fiel der 7jährige Tadeusz Bosicki von der Brücke in den Fluß. Peter Bauer sah den wieder auftauchenden Jungen und sprang ins Wasser, um ihn zu retten. Leider gelang ihm dies nicht, da die starke Strömung das Kind schon fortgerissen hatte. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Ein ähnlicher Unfall ereignete sich unweit der Eisenbahnbrücke. Ein in das Wasser gestürzter Junge konnte sich jedoch im letzten Augenblick durch Aufschwimmen an einen über schwommenen Brettersteig vor dem Ertrinken retten.

Zbaszyń (Bentschen)

— Konfirmation. Am 2. Pfingstfeiertag fand in der hiesigen evangelischen Genezarethkirche die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt, der sich 11 Knaben und 9 Mädchen unterzogen. Ihre Einsegnung und erstmalige Beteiligung am hl. Abendmahl erfolgt am nächsten Sonntag, dem 4. Juni, vorm. 10 Uhr. Infolge Abwanderung hat sich die Konfirmandenzahl im Laufe des Jahres um 3 Kinder verringert. Die hiesige Kirchengemeinde, die früher etwa 4500 Seelen zählte, ist im Laufe der Jahre auf 1500 Seelen zusammengeschmolzen.

Nowy Tomów (Neutomitschen)

an. Eine Stadtverordnetenversammlung fand hier am 26. Mai unter Vorsitz des Bürgermeisters Krzowski statt, auf der bekanntgegeben wurde, daß die uneingeschränkte Genehmigung zur Abhaltung von Viehmärkten auf dem neuangelegten Viehmarktplatz erteilt worden ist. Das Budget für 1939/40 sowie die Steuerzuschläge für 1938/39 wurden nach eingehender Beratung mit kleinen Änderungen angenommen. In der Frage der Ehrenbürgererschaft für Marshall Rydz-Śmigły und General Sosnkowski wurde beschlossen, die Einwilligung der beiden Männer einzuholen. Bezüglich des Schulneubaus wurde beschlossen die restlichen 25 000 Zloty von der staatlichen Bauhilfe und von der kommunalen Kreditbank Posen den für den Schulneubau bewilligten Kredit in Höhe von 90 000 Zloty anzufordern.

Lwówek (Neustadt b. Pinne)

an. Autobusverkehr. Vom 15. Mai ab verkehren Autobusse auf der Straße Neustadt-Tirschitzel, sowie Neustadt-Brodz-Opalenica.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet in unserer Stadt am 1. Juni statt.

dt. Folgeschwerer Sußbiss. Während des Beschlages schlug ein Pferd aus und traf den Landwirtssohn Smolany aus Gzajewo so unglücklich, daß dieser einen Splitterbruch am Bein davontrug. Der Schwerverletzte wurde dem hiesigen Kreisrathenhaus zugeführt.

Czarnków (Czarnikau)

ag. Bubenhäute. Böse Bublen machten sich am Sonnabend vor den Feiertagen auf dem Marktplatz, während der Abwesenheit der

„Die Woche“ Nr. 22.

Zum 75. Geburtstag

von Richard Strauß

Am 11. Juni wird unser großer Meister Richard Strauß 75 Jahre alt. „Die Woche“ nimmt diesen Geburtstag zum Anlaß, um den in der ganzen musikalischen Welt bekannten und gefeierten genialen deutschen Tondichter in einem großen Bild- und Tatsachenbericht zu würdigen. — Von einer „phantastischen Tiefseefahrt“ erzählen viele aufschlußreiche Fotos von Tauchern, Taucherglocken, Seeschlitten und der 300 Kilogramm schweren Stahlkugel, mit der der amerikanische Tiefseeforscher Prof. William Beebe zum erstenmal 923 Meter unter dem Meerespiegel erreicht hat. Außerdem berichtet „Die Woche“ wie der neue modische Badeanzug entsteht, wie Pastor Schäffer zum Erfinder wurde und vom 90jährigen Kampf um den Amerika-Pokal. Der umfangreiche aktuelle Teil veröffentlicht diesmal die ersten Bilder von den deutschen Freiwilligen, die für Spanien kämpfen.

Den eigenen Bruder erstochen

Schwere Bluttat während einer Erbaueinandersehung

wm. Am Sonnabend, dem 27. Mai, ereignete sich in Sroczyń bei Kijłowo wegen Erbaueinandersehung eine schwere Mordtat. Der frühere Lehrer Baran, Sohn eines dortigen Landwirts, verlangte von seiner Schwägerin, die in die Wirtshaft des Vaters von Baran eingeheiratet hat, die Auszahlung seines Erbteils. Als die Schwägerin ihm erklärte, sie könne ihm kein Geld geben, schlug Baran auf die Frau ein. Auf die Hilferufe kam ihr der jüngere Schwager zu Hilfe, der von seinem

Bruder am Arm schwer verletzt wurde. Als sich nun auch der zweite Bruder, der Mann der Angegriffenen, in den Streit mischte, fiel Baran auch über ihn her und brachte ihm fünf Messerschläge bei, ihn auf der Stelle tödend. Baran bewaffnete sich dann mit einer Art und schloß sich in ein Zimmer ein. Die herbeigerufene Polizei ließ die Tür gewaltsam öffnen. Der Mörder wurde gefesselt und nach Kijłowo abtransportiert. Noch am gleichen Tage erfolgte seine Ablieferung nach Gnesen.

Zwei Todesopfer einer nächtlichen Revolverschießerei

Ein blutiges Drama spielte sich am 27. Mai in den Abendstunden in der „Bar Centrum“ in Gdingen ab. An einem der Tische lag ein Mann mittleren Alters und bestellte Speise und Trank. Bei der späteren Abrechnung entwickelten sich zwischen dem Gast und der bedienenden Kellnerin Josefa Wargacka Meinungsverschiedenheiten. Diese Auseinandersetzungen nahmen schließlich gewaltsamen Charakter an. Plötzlich zog der unbekannte Gast einen Revolver und fing an, die Anwesenden zu beschießen. Dabei wurden die Kellnerin Wargacka sowie der zufällig im Lokal weilende Arbeiter Plotka

von den Geschossen tödlich getroffen. Eine Kugel drang der 37jährigen Katharina Misiorna, der Schwägerin des Barbesizers Ludwig Wra, welche am Büfett bediente, ins Bein. Darauf schloß sich der Mörder eine Kugel in den Mund. Der herbeigerufene Arzt stellte den Tod der Kellnerin und des Arbeiters fest und ordnete die Ueberführung des schwer verletzten Täters, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, unter polizeilicher Begleitung in ein Spital an. Es ist bisher nicht gelungen, den Namen des Mörders festzustellen, da keine Papiere vorgefunden wurden.

Chaufseure an den Autotagen zu schaffen und setzten den neuen DKW-Wagen von Banas in Bewegung. Das Auto fuhr führerlos über den Marktplatz direkt in das Schaufenster der Drogerie M. Grupinski. Der Anprall war so heftig, daß die Hausfassade eingedrückt wurde und auch das Schaufenster in Trümmer ging. Der Wagen wurde nur leicht beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 180 bis 200 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt.

Ujście (Uch)

hs. Ein Kram- und Viehjahrmakkt findet hier am Donnerstag, dem 1. Juni, statt.

Polajewo (Polajewo)

ag. Molkerei geschlossen. Am Sonnabend vor den Feiertagen wurde die Molkerei Polajewo, Inhaber Otto Berndt, auf amtliche Anordnung mit sofortiger Wirkung geschlossen. Die Molkerei war erst vor kurzem den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend umgebaut worden. Die Milchlieferanten sahen sich am 1. Feiertag

gezwungen, ihre Milch in die Nachbarmolkereien zu liefern.

Gniezno (Gnesen)

ü. Brände. Der Apollonia Lukowka in Polwart brannte ein Wohnhaus ab. Mitverbrannt ist die Wohnungs- und Ladeneinrichtung des Stefan Razmierczak und die Möbelleinrichtung der Lucja Grzeszel. Der Gesamtschaden beträgt 6500 Zloty. Ferner entstand in der Wohnung der Marta Matek in Wierzyce ein Brand, der rechtzeitig gelöscht werden konnte und nur einen Schaden von 110 Zloty anrichtete.

Rogoźno (Rogasen)

ü. Aus dem fahrenden Zuge gestürzt. Am 26. Mai stürzte der in Rogasen wohnhafte 42jährige Antoni Szymanski aus bisher nicht festgestellter Ursache aus dem Bremserhäuschen eines Güterzuges auf die Schienen. Er wurde auf der Stelle getötet. Szymanski hinterläßt die Frau mit drei Kindern.

Selbstbau eines einfachen Regenmessers

Die Feststellung der jeweiligen Niederschlagshöhe ist für den Bauern und Landwirt oftmals von Bedeutung. Eine wissenschaftliche Genauigkeit ist nicht erforderlich. Der nachstehend beschriebene einfache Regenmesser, den man selbst herstellen kann, genügt durchaus. Er hat den Vorteil besonderer Billigkeit.

Der Regenmesser besteht, wie die Abbildung 1 zeigt, aus einem Blechtrichter bestimmter Größe und einer Rindermilchflasche mit Kubikzentimeter-Einteilung. Da es auch Milchflaschen mit einfacher Strichenteilung gibt, die für den genannten Zweck nicht brauchbar sind, achte man beim Kauf auf die aufgedruckten Eichungszahlen, die 50, 100, 150, 200, 250 lauten müssen. Der Trichter wird aus Zink- oder Weißblech hergestellt. Zum Aufstellen wird beides in ein geeignetes Holzstücken eingebaut, das an einem Pfahl befestigt wird. Ein Delfarbenanstrich schützt gegen Witterungseinflüsse.

Die Herstellung des Trichters wird nach den Maßen der beigelegten Skizze vorgenommen. Die obere Zeichnung zeigt die Form für das Blechstück, aus dem das Trichterrohr gefertigt wird, die untere die Form des Trichtertopfes. Die gestrichelte angegebene Flächen dienen als Ritzflächen. Die Formen der erforderlichen Blechstücke stellt man sich zweckmäßig zunächst aus Papier mittels Zirkel und Lineal her. Dann schneidet man sie aus und überträgt sie auf das Blech. Eine genaue Einhaltung der Maße für die Trichteröffnung ist wichtig, da hierauf die Genauigkeit des Regenmessers beruht. Der Trichter ist so berechnet, daß 100 Kubikmeter Regenwasser je ha in der Flasche einer Regenhöhe von 10 Millimeter entsprechen. Die

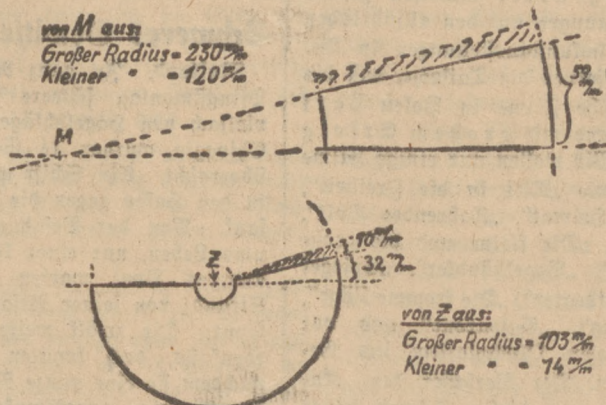
Flasche ist also bei 25 Millimeter Regenhöhe voll. Wenn in einer Gegend häufig mit täglichen Niederschlägen über 25 Millimeter zu rechnen ist, benutzt man statt der Flasche zweckmäßig eine größere Blechbüchse oder ein ähn-



Der fertige Regenmesser auf dem Felde aufgestellt

liches Gefäß und mißt das Niederschlagswasser beim Entleeren mittels der Milchflasche aus.

Der Regenmesser muß so aufgestellt werden, daß er in etwa 1—1½ Meter Höhe über dem Boden an einem Pfahl freistehend d. h. im nötigen Abstand von benachbarten Gebäuden, hohen Bäumen u. dgl. angebracht wird. Ein Windschutz ist zweckmäßig. Die Entleerung des Regenmessers geschieht im allgemeinen einmal am Tage. Die abgelesenen Mengen können aufgeschrieben und monatlich zusammengezogen werden.



So wird das Blech für den Trichter vorgezeichnet

Mogilno (Mogilno)

ü. Folgeschwerer Alkoholkrausch. Der hiesige 50jährige Piotr Kaszuba kehrte abends im angeheiterten Zustande heim. Er ging in seine Werkstatt, wo er aus Säge- und Hobelspänen Feuer anmachte, um sich zu erwärmen. Dabei schlief er ein. Als der Rauch nach draußen drang, alarmierte man die Feuerwehr, ohne zu wissen, daß sich Kaszuba in der Werkstatt befindet. Erst während der Löscharbeiten fand man den bewußtlosen Tischler, dessen Kleidung zum Teil verbrannt war. Mit erheblichen Brandwunden am Körper brachte man den Bewußtlosen zum Arzt, der seine Ueberführung ins Krankenhaus anordnete.

ü. Feuer. Dem Landwirt Jan Chudziński in Prochny brannte die Scheune mit einem Schuppen sowie der Vieh- und Pferde stall ab. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Schaden beträgt 7000 Zloty. Die Brandursache ist unbekannt.

Kiskowo (Welnau)

wm. Konfirmation. Am zweiten Pfingstfeiertag wurden in der hiesigen evangelischen Kirche durch Pastor Ryszard 20 Konfirmanden, und zwar 13 Knaben und 7 Mädchen, eingeseget.

Wyrzysk (Wirß)

S Verbotener Weg. Die Bauern Jan Wachowicz, Jakob Motel und Piotr Motel aus Gromaden haben im letzten amtlichen Kreisblatt vor der Benutzung des von Gromaden nach Mottowo führenden Fußwegs über ihre Ländereien gewarnt. Bei Zuwiderhandlungen sind Geldstrafen im Verwaltungswege angedroht.

Szubin (Schubin)

S Kreiswegsteuer. Die Kreiswegsteuer, die auch in dem Budgetjahr 1939/40 wieder erhoben wird, soll den Betrag von 84 906,81 Zloty bringen und zur Unterhaltung und zum Neubau der Kreisstraßen verwendet werden. Die Steuer wird auf folgender Grundlage erhoben: 29,5% der staatlichen Grundsteuer, 5,9% der Gebühr für Patente und Registrierarten und 1,4% der staatlichen Gebäudesteuer. Die Steuer ist in zwei gleichen Raten im April und November zu zahlen.

Znin (Znin)

S Bogtwechsel. Der bisherige Bogt von Znin-West, Ing. Ignacy Ryka, ist auf eigenen Wunsch von seinem Posten befreit worden. Bis zur Neuwahl führt die Geschäfte der Landwirt Józef Walczak.

S Einführung des Telephonnachdienstes. Mit dem 1. Juni wird hier der Telephondienst auf die ganze Nacht ausgedehnt.

Toruń (Thorn)

Der Verein für Jugendpflege führte kürzlich einen Kameradschaftsabend im hiesigen Deutschen Heim durch. Der Redner des Abends sprach über „Eine Reise durch Italien“. Was den Vortrag besonders anziehend machte, waren die zum Teil auch farbigen Lichtbilder.

Ein Einbruch wurde in der Nacht in Gzobcin, Kreis Thorn, in das Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Jan Wesołowski verübt. Die Einbrecher erbeuteten Lebensmittel, Kolonialwaren, Tabakwaren und zwei Fahrräder.

Ein Knabe vermißt. Am Nachmittag des 19. Mai entfernte sich aus dem Elternhause der siebenjährige Kazimierz Gumowski, wohnhaft in Biskupice, Kreis Thorn. Er ist bisher noch nicht zurückgekehrt.

Weichsel fünf Meter hoch

Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau ist außerordentlich stark im Steigen begriffen. Während am Sonnabend 2,2 Meter gemessen wurden, betrug der Wasserstand am Pfingstmontag in den Nachmittagsstunden bereits 4,83 Meter. Am Freitag ist im Warschauer Stadtgebiet Hochwasserbereitschaft angeordnet worden.

Deutsche Reisende in Barcelona

Erster Fremdenbesuch nach dem Kriege

Barcelona. Zum ersten Male nach dem Kriege traf ein Dampfer im Hafen von Barcelona ein, der eine Reisegesellschaft nach der Stadt brachte. Mit dem „Vogelddampfer“ „Steuben“ kamen am Sonnabend 350 deutsche Touristen an, die die katalanische Hauptstadt besichtigten. Das blickbare Schiff, das großen Eindruck auf die Hafenbesucher machte, ist unter Freundschaftsbeziehungen der Bevölkerung am Abend nach Mallorca weitergefahren.

Im „Baby Clipper“

über den Ozean

London. Am Pfingstsonntag war der junge amerikanische Flieger Thomas Smith morgens an der Küste des Staates Maine mit einer nur knapp 65 PS starken Maschine aufgestiegen, um mit seinem „Baby Clipper“ (Kinderflugzeug) den Ozean zu bezwingen und in Groydon zu landen. Smith, der kein Radio mitführte und weder über Neufundland noch von Schiffen gesichtet wurde, wurde am Montag beim Ueberfliegen der Irischen See beobachtet. Seit Montag nachmittag fehlt aber jede Spur. Man vermutet, daß er den Kurs verloren hat und möglicherweise abgestürzt ist.

Weizenverschiffungen stark angestiegen

Ungünstiger Weizenstand in USA führt zu Preisanstieg in Chicago

Am internationalen Weizenmarkt hielten sich die Umsätze wie in der Vorwoche auf beachtlicher Höhe, ja die schwimmenden Mengen waren so gross, wie sie seit zwei Jahren nicht gewesen sind. Für Plataweizen in nahen Sichten war eine rege Nachfrage festzustellen, während USA-Weizen weniger stark begehrt war. In Anbetracht der Verkaufspolitik der Vereinigten Staaten und der wenig rosigen Aussichten auf die neue Ernte drängt der USA-Weizen verständlicherweise weit weniger auf den Weltmarkt, als der benachbarte kanadische Weizen, von dem noch ein beträchtlicher Ausfuhrüberschuss auf Unterbringung vor der neuen Ernte wartet. Im Gegensatz zur Vorwoche hat die Aufnahmefähigkeit im Fernen Osten besonders für Australweizen nachgelassen. Dies hat zur Folge, dass Australweizen vermehrt Unterkunft am europäischen Markt suchte, wohl in erster Linie unter dem Einfluss der nicht allzugünstigen Aussichten auf die Weizenenernte der nördlichen Erdhälfte zeigten die Preise an den Hauptgetreidemärkten durchweg, wenn auch meist nur in geringem Ausmass, eine steigende Tendenz. Nur in Chicago erhöhten sich die Dezember-sichten unter dem Einfluss der besonders ungünstigen Meldungen über die Saatentwicklung sprunghaft, und auch in Rotterdam lagen die Preise erheblich über dem allgemeinen Preisanstieg. Die Weltverschiffungen beliefen sich in der letzten Woche auf 417 000 t gegen 336 390 t in der Vorwoche und 218 000 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Von der überaus grossen Verschiffung von 417 000 t gingen 134 000 t nach England, 126 700 t nach dem Kontinent und 106 900 t nach aussereuropäischen Ländern. Der übrige Teil war auf Order verladen. Von allgemeinem Interesse dürfte sein, dass das Weizenberaters-Komitee seine vorbereitende Sitzung am 7. Juli wieder aufnehmen will. Man hofft dann eine Entscheidung treffen zu können über die Einführung von Weltweizenquoten und internationalen Mindestpreisen.

Während sich in Chicago die Preise bei der Umstellung von Mai- auf Juli-Sichten nur unbedeutend erhöhten, zogen sie beim Übergang von September- auf Dezember-Sichten um 8,15 zt je Tonne an. Diese scharfe Befestigung ging aus von den Meldungen über eine Hitzewelle im Südosten und weiteren Bestätigungen von Saatschäden. Man hält vielfach ein vorzeitiges Reifen des Weizens für möglich und befürchtet erhebliche Schädigungen durch Auftreten von Staubstürmen und heissen Winden im Westen von Kansas. Zwar haben teilweise Regenfälle in Texas und Nebraska eine vorübergehende Besserung verursacht, insgesamt genommen sind jedoch die Ernteaussichten wenig günstig. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse glaubt man die USA-Ernte 1939 auf nur 17,7 Mill. t annehmen zu dürfen, gegenüber 25,3 Mill. t im Vorjahr. Mit dem voraussichtlichen vorhandenen Ueberbrückungsbestand von rund 7 Mill. Tonnen würde sich in dem Fall der Gesamt-ernte der USA zu Beginn der neuen Ernte auf etwa 25 Mill. t belaufen.

Das sind 5-6 Mill. t über dem einheimischen Bedarf. Hiervon wäre jedoch noch der Ueberbrückungsbestand 1940 abzuziehen. Die Gesellschaft für die Verwertung der Warenüberschüsse wird ihren Plan, auch im Erntejahr 1939/40 2,7 Mill. t auszuführen, auch dann verwirklichen können. Immerhin wäre es denkbar, dass in dem Fall eine gewisse Knappheit in Hartwinterweizengradierungen auftreten könnte. Zum Preisanstieg dürften auch die Absichten der Regierung, eine Erhöhung der Beihilfensätze für frühzeitig geernteten Weizen vorzunehmen, um diesen vom Markt fernzuhalten, beigetragen haben. Nicht zuletzt dürften Befürchtungen auf eine Inflation bei der Preissteigerung mitgewirkt haben. Da die Anlieferungen nachgelassen haben und der Berufshandel bemüht war, seine geringen Vorräte aufzufüllen, mussten für gute Vermahlungsqualitäten hohe Aufzelder gezahlt werden.

In Kanada liegen die Verhältnisse insofern anders, als in den meisten Gebieten von Saskatchewan und Alberta noch genügend Feuchtigkeitreserven von der Herbstregensperiode vorhanden sind. Doch werden auch hier die Saaten kaum imstande sein, eine lange Hitzewelle günstig zu überstehen. In Manitoba und im östlichen Saskatchewan wird sogar schon über Feuchtigkeitmangel geklagt. Auf Grund der Verbreitung der Eier von Heuschrecken befürchtet man ferner in Saskatchewan das Auftreten von Heuschreckenschwärmen.

Zwar drängt das Weizenamt nicht zum Verkauf, doch waren die Verschiffungen an kanadischem Weizen in den letzten zwei Wochen verhältnismässig gross. Dabei darf nicht ausser acht gelassen werden, dass Kanada naturgemäss weit stärker mit seiner Weizenausfuhrpolitik am Weltmarkt beteiligt ist, als die USA. In den letzten Tagen beobachtete Niederschläge in den Prärieprovinzen führten zu einer vermehrten Abgabefähigkeit des Berufshandels wie des kanadischen Weizenamtes. Andererseits nahmen die Küstenplätze Verschiffungen vor, und auch der Handel schritt allgemein zur Eindeckung.

Nach amtlichen Angaben wird der Ertrag der argentinischen Weizenenernte nunmehr auf 9,15 Mill. t gegen 8,70 Mill. t im Februar geschätzt. Wenn Argentinien auch wöchentlich 90 000 bis 100 000 t Weizen verschifft, so ist doch zu bedenken, dass es noch einen Uebererschuss von fast 5 Mill. t Weizen abzustossen hat, wenn es auch schon etwa 1,5 Mill. t im Laufe dieses Getreidewirtschaftsjahres ausser Landes gebracht hat. Dabei ist allerdings zu überlegen, dass die Aussaatbedingungen in diesem Jahr lange nicht so zufriedenstellend waren wie im Vorjahr.

Da aber die Aussaatfläche in ihrer Grösse stark von den Witterungsverhältnissen abhängig ist, steht noch dahin, ob unter diesen Umständen die Durchschnittsanbaufläche für Weizen erreicht wird. Immerhin ist schon ein grosser Teil Weizen ausgesät, der, wie das Saatbett, ebenfalls Regen benötigt. Inzwischen wirkt sich die Tatsache recht ungünstig aus, dass viele Erzeuger nach einer Meldung der „Times of Argentina“ ihren Weizen vom Weizenamt noch nicht bezahlt bekommen haben.

In Australien geht die Aussaat des Weizens gut vorwärts, zum Teil wird sogar über übermässige Regenmengen geklagt. Die Nachfrage des Fernen Ostens hat jedoch erheblich nachgelassen, obwohl China für Augustverladungen Interesse zeigen soll.

In Liverpool zeigten die Weizenpreise wenig Veränderung und zogen nur für Dezember-sichten um 1,70 zt an. Drei Dampferladungen Plataweizen wurden nach England verkauft, und es wurde ferner der Verkauf einer Dampferladung pazifischen Hartwinterweizens nach Schanghai bekannt. Auch in schwimmendem Rosaif-Weizen wurden Käufe getätigt. Während der beiden Wochen vor und nach Pfingsten sollen in Liverpool etwa 36 000 t Weizen auf Zollschein A fällig sein und 50 000 t in London. Am Rotterdammer Weizenmarkt waren die Umsätze nicht gross, da sich die Käufer sehr zurückhaltend verhielten. Der Handel in sofort lieferbarer Ware beschränkte sich auf kleine Mengen rumänischen und Plataweizens.

Die Ernte in den europäischen Ländern hat sich bei der verhältnismässig kühlen Witterung langsam entwickelt, dafür aber durch Fröste keinerlei Schaden erlitten. In Deutschland haben sich die im Dezember aufgetretenen Kahlfröste insofern unliebsam bemerkbar gemacht, als sie zu einer ziemlich erheblichen Auswinterung von Wintergerste, etwas weniger auch von Winterweizen geführt haben. Der grösste Teil dieser Flächen ist jedoch mit Sommergetreide erneut bestellt worden. In Italien haben starke Regenfälle die Befürchtung von Rostgefahr und Wurzelfäule aufkommen lassen, jedoch ist heute noch nicht zu übersehen, ob der Ernteertrag dadurch wesentlich beeinträchtigt wird. Am Weizenmarkt in Ungarn sind die Preise in der letzten Woche um 20 Heller je dz zurückgegangen. Die inländischen Mühlen kauften weiter grössere Mengen besserer Weizensorten, offensichtlich zur Herstellung von gutem Exportmehl. Nach Deutschland und Italien wurde die Weizenexport fortgesetzt. Rumänien hat die Wirtschaftsverhandlungen mit einer Schweizer Abordnung, die eine Erhöhung der Weizenpreise zum Ziele hatte, beendet. In Bulgarien soll die Winterweizenanbaufläche im Verhältnis zum Durchschnitt der letzten drei Jahre um 5 v. H. vermehrt sein. Wenn auch die Weizenexport trotz der grossen Preisspanne zwischen dem einheimischen und dem Weltmarktpreis, die durch Abwälzen auf den einheimischen Verbrauch überbrückt wird, zwecks Vermehrung des Einflusses fremder Zahlungsmittel weiter gefördert wird, so waren die exportierten Weizenmengen in der letzten Woche jedoch geringer. In Jugoslawien ist im Weizenhandel keine Änderung eingetreten, doch sind die Mühlen nach wie vor zurückhaltend. Die Weizenexport richtet sich weiter ausschliesslich nach Deutschland. Ueber die Höhe des augenblicklichen Ueberschusses ist man sich nicht klar, einige sprechen von 200 000 t Weizen, andere wieder von 300 000 t. Sicherlich werden die Erzeuger, die ihren Weizen zurückhalten, um höhere Preise zu erzielen, ihre Hoffnung kaum erfüllt sehen.

Vom polnischen Holzmarkt

Wie schon in der letzten Nummer berichtet wurde, sind die Preise am Lemberger Weichholzmarkt, und zwar insbesondere für Exportmaterialien (englische Bohlen) etwas gestiegen. In der vergangenen Woche sind keine weiteren Preisänderungen eingetreten, bis auf einzelne Ausnahmen. Ähnlich ist die Situation für besäumte und unbesäumte Kiefern-Schnittware. Gesucht ist inländische und ausländische Kiefern-Tischlerware.

Auch am Hartholzmarkt zeigt sich eine kleine Belebung. Die Preise haben zwar noch keine Veränderung erfahren, doch laufen immer mehr ausländische Nachfragen ein. Besonders Interesse zeigt der englische Markt für Roh- und Schnittware, sowie für Binder in den Ausmassen in 33" und 38". Auf dem inländischen Markt sind vor allem Eschenklötze gesucht, daneben aber auch weiterhin Buchenklötze I. Klasse von 27 cm Durchmesser aufwärts.

Im Bezirk von Sarny besteht zurzeit grosse Nachfrage nach englischen Sleepers und Schwellen für Palästina. Für die Sleeper werden 10 zt je Stück geboten und für die Palästina-Schwellen 60 zt je fm, loco Waggon Verladestation.

Die Bausaison in Warschau, die im laufenden Jahre besonders früh begonnen hat, erweckte grosse Umsatzhoffnungen. Diese haben sich jedoch nicht erfüllt. Vielmehr ist

eine gewisse Zurückhaltung in der Bautätigkeit eingetreten.

Auf das Fehlen verschiedener Sortimente ist bereits in dem letzten Bericht hingewiesen worden. Absatz hat gefunden Tischlerware höherer Klassen, und zwar aus Nadel-, wie auch aus Laubholz. Den Hauptumsatz brachten allerdings Bretter IV. Klasse in sämtlichen Ausmessungen, sowie Bauholzer der V. Klasse nach der Klassifikation der Staatsforsten. Etwas schwächer war die Nachfrage für halbreine Materialien der privaten Produktion.

In der letzten Zeit haben sich die Umsätze am Holzmarkt in Wlodawa und in Baranowicz etwas belebt, und es wurden etwa 1-2 Waggons täglich verladen. Daneben werden in raschem Tempo Flösse zusammengestellt. Die ersten von ihnen haben bereits in der letzten Woche ihr Fahrt angetreten.

Von grösseren Abschlüssen hat man allerdings nichts gehört. Dagegen sind mehrere Anfragen aus der Provinz eingelaufen. In früheren Jahren herrschte um diese Zeit eine lebhafteste Geschäftstätigkeit. In diesem Jahr lässt das Geschäft ausserordentlich zu wünschen übrig.

Im Bezirk von Baranowicz ist die erhoffte grössere Belebung der Bautätigkeit eingetreten. Sie hat jedoch infolge der gespannten politischen Lage nicht den vollen erwarteten Umfang angenommen. Immerhin hat das Holzgeschäft dadurch einen gewissen Auftrieb erfahren.

es dadurch bisher noch nicht zu einer Umsatzbelebung gekommen. Der Preisrückgang kann jedoch nicht als Zeichen für einen Umschwung angesehen werden. Im Gegenteil, die statistische Lage gestaltete sich nach wie vor für die Ueberschussländer sehr günstig, so dass im Verlauf des Wirtschaftsjahres sogar mit Preisabesserungen gerechnet werden muss.

Der Leinsaatmarkt war durch kleine Umsätze bei abrückenden Preisen gekennzeichnet. Man wartet das Ergebnis der nordamerikanischen Ernte ab. Die Nachrichten über das Ausmass der Ernte in den Vereinigten Staaten sind sehr widersprechend. Die Anbaufläche soll erheblich grösser sein als im Vorjahr. Die Pflanzen stehen in einigen Bezirken sehr gut, doch herrscht in anderen wieder Regenmangel. Man befürchtet in bestimmten Gebieten auch, dass es in diesem Jahr zu einer Heuschreckenplage kommen wird. Einerseits werden in den Meldungen die Aussichten für eine Rekorderte besprochen, und andererseits befürchtet man erhebliche Ertragsminderungen durch Ungezieferbefall. Für die Entwicklung des Marktes in der nächsten Zeit ist Argentinien massgebend. Nach privaten Schätzungen verfügt Argentinien noch über etwa 655 000 t für die Ausfuhr. Diese Schätzung dürfte aber zu niedrig sein. Die offizielle Schätzung der argentinischen Regierung liegt um 150 000 t höher. Die Zufuhren zu den Häfen sind geringer geworden. Argentinien verschifft in der letzten Woche 12 900 t. Die Bestände in den Platahäfen haben sich um 10 000 t auf 160 000 t vermindert und sind damit ebenso gross wie zur gleichen Vorjahreszeit. Die neueste Ernteschätzung der argentinischen Regierung, die vor einigen Tagen veröffentlicht wurde, nannte einen Ertrag von 1,41 Mill. t. Diese Ziffer bedeutet gegenüber der letzten Schätzung eine Verminderung um 140 000 t. Der geringe Ertrag wird auf ungünstige Witterungsbedingungen vor der Ernte und auf starke Ungeziefer-schäden zurückgeführt. Indien hat in der letzten Woche keine Verschiffungen vorgenommen!

Auch am Kohlsaatenmarkt war die Umsatzfähigkeit sehr gering. Es besteht zwar in den europäischen Einfuhrländern Interesse, doch sind die Preise zu hoch, so dass die Ab-

geber sich vereinzelt zu Preiszugeständnissen bereit erklären.

Auch Sojabohnen sind verhältnismässig teuer. Am fernöstlichen Markt trat England als Käufer kleinerer Mengen mandschurischer Sojabohnen auf. Die Restbestände in den Vereinigten Staaten haben sich stark vermindert. Die Preise für die neue Sojabohnenernte haben etwas nachgegeben, doch wurde die Kauflust dadurch nicht angeregt.

Stark gefragt sind im Gegensatz zu anderen Oelsaaten Erdnüsse. Die in den letzten Wochen sprunghaft gestiegenen Preise konnten sich behaupten. Die flotten Umsätze beweisen, dass in der nächsten Zeit nicht mit Preisermässigungen gerechnet werden kann. Der grösste Teil der Verschiffungen in Erdnüssen geht nach Frankreich und England. Die Zufuhren sind fast ausschliesslich für den unmittelbaren Bedarf bestimmt. Auch China ist wieder als Abgeber von Erdnüssen am Markt erschienen.

Die Preise für Kopra konnten gleichfalls ihr hohes Niveau behaupten. Die Angebote aus der zweiten Hand sind befriedigend. Die Abschlüsse erstreckten sich vor allen Dingen auf Lieferungen der Philippinen. Niederländisch-Indien hält sich dagegen mit Abgaben zurück.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 30. Mai 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	21.25-21.75
Roggen	14.50-14.75
Braugerste	9.25-19.75
Hafer, I. Gattung	18.50-19.00
Hafer, II. Gattung	17.10-17.50
Weizen-Auszugsmehl	16.50-17.00
Weizenmehl Gatt. I	0-30% 39.00-41.00
II	0-35% 36.25-38.75
III	0-65% 35.50-36.00
IV	30-65% 29.25-31.75
V	35-65% 26.75-27.75
VI	50-65% 32.25-33.25
VII	50-60% 27.75-28.75
VIII	60-65% 25.25-26.25
IX	65-70% 21.25-22.25
Weizenschrotmehl	25.00-25.75
Roggen-Auszugsmehl	0-30% 25.00-25.75
Roggenmehl I. Gatt. 50%	25.00-25.75
II. 65%	25.00-25.75
III. 50-65%	25.00-25.75
Roggenschrotmehl	95% 25.50-24.25
Roggenmehl Gatt. I	0-55% 29.50-32.50
Kartoffelmehl „Superior“	13.25-13.75
Weizenkleie (grob)	11.50-12.25
Weizenkleie (mittel)	12.00-13.00
Roggenkleie	12.25-13.25
Gerstenkleie	34.00-37.00
Viktoriaerbsen	25.00-30.00
Folgererbsen (grüne)	25.00-30.00
Winterwicke	21.00-22.50
Sommerwicke	22.00-23.00
Peluschken	14.00-14.50
Gelblupinen	13.00-13.50
Blaulupinen	13.00-13.50
Blauer Mohr	55.00-58.00
Senf	155.00-170.00
Raygras	55.00-60.00
Tymothee	25.00-26.00
Leinkuchen	13.50-14.50
Rapskuchen	4.00-4.50
Speisekartoffeln	1.65-1.90
Fabrikkartoffeln in kg	2.40-2.90
Weizenstroh, lose	1.90-2.40
Weizenstroh, gepresst	2.90-3.15
Roggenstroh, lose	1.65-1.90
Roggenstroh, gepresst	2.40-2.65
Haferstroh, lose	1.65-1.90
Haferstroh, gepresst	2.40-2.65
Gerstenstroh, lose	6.25-6.75
Gerstenstroh, gepresst	7.25-7.75
Heu, lose	6.75-7.25
Heu, gepresst	7.75-8.25
Netzeheu, lose	7.75-8.25
Netzeheu, gepresst	7.75-8.25

Gesamtumsatz: 1835 t, davon Roggen 482, Weizen 111, Gerste 100, Hafer 65, Mülerei-Produkte 771, Samen 23, Futtermittel u. a. 283 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 30. Mai 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zt)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
1 1/2% ungetempelte Zlotypfandbriefe d. Pos. Lanusch. in Gold II. Em.	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	53.00+
grössere Stücke	55.50+
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	47.50 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	—
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Polski (100 zt) ohne Kupon	—
8% Div. 38	60.00 G
H. Cegielski	—
Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
Luban-Wronki (100 zt)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.



Wer Zeitung liest
Schaut in die Welt —
Spart dabei Geld

Oelsaatenmarkt wieder ruhiger

Während in den letzten Wochen an dem internationalen Oelsaatenmarkt eine rege Kaufstätigkeit herrschte, ist nunmehr wieder eine Beruhigung eingetreten. Die Preise hatten für verschiedene Oelsaaten in den Vorwochen um 10-15 v. H. angezogen, liessen jedoch in den letzten Tagen wieder nach. Trotzdem ist

Die glückliche Geburt unseres dritten Kindes, eines kräftigen, gesunden Sohnes, zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Daniel Hof, Obrazcko
Ilse Hof, geb. Glackner

Pfingstsonntag, am 28. Mai 1939.

z. St. Privatbank Dr. Zarnowski, Poznań, Al. Chopina 4.

Statt Karten.

Charlotte Schwenk
Oskar Henkel

geben ihre Verlobung bekannt

Rawicz (Rawitsch)

Bydgoszcz (Bromberg)

Pfingsten 1939

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden anlässlich des Hinschlafes unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Robert Eichner.

Köpenick i. Pommeren, den 30. Mai 1939.

Wir suchen zum 1. Juni oder später

1 tüchtigen Verkäufer
für unsere Abteilung Werkzeuge und Beschläge,
1 gewandten Verkäufer

bzw. Verkäuferin
für unsere Abteilung Möbelstoffe und Läufer.
Schriftl. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften
und Lichtbild an

Eugen Flakowski G. m. b. H.
Danzig, Milchkanngasse 19/20.

2 goldgestromte Doggen,

6 Monate alt, von eingetragenen Eltern, sehr stark und elegant, schon wachsam, hat preiswert abzugeben

Frau Dietsch, Chrustowo, p. Oborniki.

Wir stellen her:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Reparaturen u. Neueinbände von Büchern.

SP. AKC

Concordia

Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
Verlag des „Pozener Tageblatt“
POZNAŃ

Al. Marsz. Pilsudskiego 25. Telefon 6105, 6275

Moderne Kleiderstoffe

in Wolle und Seide

Anzugstoffe in den besten Qualitäten!

Damenmäntel u. Kostüme

Mäntel und Anzüge für Herren u. Knaben

Herren- u. Damenartikel

Inletts, Drilliche, Leinen, Gardinen, Stores
Kappen, Tischdecken und Steppdecken

empfiehlt in billigster und grösster Auswahl

R. i C. Kaczmarek

Dom konfekcyjny

Poznań, Stary Rynek 98/100.

Damenmäntel u. Kostüme fertig und nach Mass
ab heute zu bedeutend erniedrigten Preisen.

Fleischergeselle

deutsch, evangelisch, mit polnischen Sprachkenntnissen u. guten Zeugnis, sucht zum 1. od. 15. Juni Stellung. Off. erb. unter 4508 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

1 Zimmer

und Küche zu vermieten (Villa). Off. u. 4513 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.



Nele Freude

über das Geschenk,
eine Uhr zur Konfirmation!

Wollen Sie in den nächsten Tagen nicht mal bei mir vorbeikommen und sich die preiswerten Taschenu. Armbanduhren anschauen?

A. Brante, Sw. Marcin 60

Überschreiftwort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wir liefern:
Soatgutreinigungsanlagen
in modernster Ausführung
in den Fabriken
„Köber“ etc.
zu Vorzugspreisen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Drehschiffen
Kugellager, Motoren-
trieb, billig zu verkaufen.
R. Ciach, pow. Znin.

Kinder-Sportwagen
gut erhalten, sehr billig zu verkaufen.
Stajcia 28, Wohnung 3.

Antiquitäten
Möbel, Glaswaren, Reliquien, Porzellan, Bilder.
„Styl“,
Rzeszowskiej 4.

„Smok“
Die billigen harten
Lade am Platz, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.



Die besten
Probleme für aus:
60 Volt 5,90
100 Volt 9,90
120 Volt 11,90
150 Volt 16,90

Kastor,
Sw. Marcin 35.

Möbel, Kristallvasen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezińska 10
(Świętosławka)

Sackmesser
und
Bodenmeißel
Orig. Dehne und Heyn
„Pflanzenhilfe“ liefert sofort billig
Paul G. Schiller,
Poznań,
Al. Woloskiego 38.
Tel. 60-06.

Durch Entziehung der Schenkungsaktion, verkaufe od. tauche meine **Gartenschläuche** mit Saal. Erholungsstätte für Sommerfrischler.
D. Andrus,
Piotrowo, p. Obrazcko.

Gartenschläuche
Gummihandschuhe,
Gummifahrer
und Kinderwagen liefert in bester Qualität
Firma „Guma“,
27 Grudnia 15, Hof.

2000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergeteile.
„Autofab“, Poznań,
Dąbrowskiego 80.
Telefon 85-41

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanski 1
(fr. Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gediege. sachmännischer Ausführung

Traupinge
in jedem Folienhalt.
Annahme
von Uhr-Reparaturen.

Für den Sommer

große Auswahl in
Seiden-Georgette,
Matterépe,
Pique,
einfarbig u. gemustert

Verkaufszeit
von 8—18 Uhr
Sonntags von 8—15 Uhr
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.
Legh-Mitteilung

Kaufgesuche

Gebrauchte
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter 4506 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Tausch

Tausch
Ein Haus in Königsberg und ein Haus in Memel gegen Haus oder Grundstück in Polen einzutauschen. Deswegen-geheimung erforderlich. Off. u. 4509 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Vermietungen

Möbliertes
Balkonzimmer
mit oder ohne Verpflegung.
Łąkowa 18a, W. 9.

Möbliertes
Zimmer
frei.
Śniadeckich 7, W. 2.

6 Zimmerwohnung
I. Etg., zu vermieten.
Sw. Marcin 10.

Stellengesuche

Berufslandwirt
29 Jahre alt, evangel., Zeugnis der mittleren Reife, 2 Semester landwirtschaftliche Schule, 6 Jahre Praxis, sucht, gemäß auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli oder später

Stellung
als Beamter. Angebote erbeten unter 4507 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Junger Gutsgärtner
sucht von sofort

Stellung
auf Gut, Provinz Posen bevorzugt. Bin in allen Zweigen meines Faches erfahren. Off. erb. u. 4517 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Inferieren bringt Gewinn!

Offene Stellen

Bäckerlehrling
wird von sofort gesucht.
Theodor Koepfer,
Bäckermeister.
Poznań, ul. Mokra 1.

Jungen, kräftigen
Burschen
deutschstämmig, f. Landwirtschaft nach Schlesien gesucht. Off. u. 4512 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Suche von sofort eht.,
sauberes, fleißiges
Hausmädchen
das kochen kann. Wasch-
frau vorhanden. An-
fangsgehalt 25 zł. Zeug-
nisabschrift erb.
Frau Hilde Siewert,
Pniewy, pow. Szamotuły,
Mlecarnia.

Gut aussehendes besseres
Stubenmädchen
sofort gesucht.
Ebenfalls R u c h i n per
1. Juli für besseren Stadt-
haushalt.

Landgraf
Poznań-Solacz, Słaska 2a.
(Vorstellung von 3—4 Uhr).

Älteres, evgl.
Fraulein
oder Frau ohne Anhang,
Rentnerin, welcher we-
niger an besserem Ein-
kommen als an angenehmer
Beschäftigung gelegen ist,
mit erforderl. Kenntnissen zur
Führung eines Ein-Perf.-
Landhaushalts von so-
fort gesucht. Ausbilde-
vorhanden. Kochkennt-
nisse Bedingung. Bild-
off. erbeten u. 4496 an die
Geschäftsstelle dieser Ztg.
Poznań 3.

Sänglingspflegerin
zu Mitte Juni aufs Land
gesucht. Bedingung, ge-
sund und beste Empfeh-
lungen. Angebote erb.
unter 4515 an die Ge-
schäftsstelle dieser Ztg.
Poznań 3.

Verschiedenes

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel, Pappe
u. w. führt fachgemäß aus
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1

Wanzen
Ratten — Mäuse —
Schwaben usw., vernich-
tet radikal.
A. Sprenger,
Poznań, Kanakowa 18.

Schulungen

für
Automobile
hochwertig vermittelt —
Velo, D. A. W., Fiat,
Ford, Lada und andere
Marken werden ange-
fertigt. Sämtliche Auto-
Reparaturen werden
schnell und billig aus-
geführt.

„Ada-Auto“
Włocławek, G. Adalbert,
Poznań,
Bab. Koz. Wielkiego,
Tel. 13-16.

Garaz Międzynarodowy.

Künstlerische

Photographien
R. S. Ulatowski
vorm. J. Engelmann
Al. Marcinkowskiego 8

Heirat

Fuhrwerksbesitzer, 46
Jahre alt, kath., sucht
Damenbekanntschaft —
zweits späterer
Heirat
Offerten unter 4514 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Willkommene

Einsegnungs-

Geschenke:

Füllfederhalter — Dreh-
bleistift — Notizbücher,
Photographie- u. Post-
Alben — Briefkastetten
mit Monogram-Prägung
Befehlsarten u. f. w.
empfiehlt

Papierdruck

Al. Marcinkowskiego 26

Telefon 3293 u. 3295

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petruil. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i świat“, dodatek rozrywkowy, „W wolnej godzinie“: Alfred Loake. — Dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Eugen Petruil. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.) Zakład i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Hauptgeschäftsführer: Günther Rinke.

Politisches: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petruil. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petruil. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. — Verlag und Druckerei: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.